Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 104 (1971)
Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt L'Ecole bernoise 49

Organ des Bernischen Lehrervereins
104. Jahrgang. Bern, 10. Dezember 1971

Organe de la Société des enseignants bernois
104e année. Berne, 10 décembre 1971

Lehrerverein Bern-Stadt

Am zweiten Dezemberwochenende wird der Berner Stadtrat neu bestellt. Unter den Kandidaten befinden sich viele Mitglieder unserer Sektion. Wir bitten eindringlich, sie zu unterstützen und ihre Namen dreimal auf die Liste zu setzen. Es ist für uns wichtig, dass Lehrerinnen und Lehrer in den kommenden Auseinandersetzungen um den Ausbau der Schule an entscheidender Stelle mitreden können.

Folgende Kolleginnen und Kollegen kandidieren auf den verschiedenen Listen:

Bähler Dora, 1922, Übungslehrerin NM
Bill Paul, 1936, Oberlehrerstellvertreter
Deuber-Pflüger Ruth, 1918, Primarlehrerin
Flückiger Max, 1912, Dr. rer. pol., Lehrer
Haenni-Schütz Rosmarie, 1921, Lehrerin
Hohl Markus, 1937, Dr. phil., Gymnasiallehrer
Hug Dora, 1916, Lehrerin
Keller Hans, 1919, Gymnasiallehrer
Loosli Ernst, 1924, Gründer und Direktor der Handels- und Berufswahlschule
Ludi Niklaus, 1944, cand. phil. hist., Lehrer, Fr.-Sch.
Märki Felix, 1930, Internatsleiter, Sem. Muristalden
Mathis Verena, 1948, Lehrerin, Lehramtsstudentin
Mauerhofer Walter, 1936, Lehrer
Merz Elsbeth, 1923, Lehrerin
Molinari Käti, 1922, Lehrerin
Mosimann Paul, 1932, Oberlehrerstellvertreter
Pfister Alfred, 1935, Sekundarlehrer
Portner Hans R., 1938, Musiklehrer
Ruchti Hans, 1918, Übungslehrer, Oberseminar
Schmid Peter, 1928, Sekundarlehrer
Stalder-Hug Gertrud, 1921, Lehrerin
Steffen Elisabeth, 1913, Lektorin
Steiner Hans, 1920, Sekundarlehrer, Viktoria
Stirnimann Bernhard, 1936, Lehrer
Tolvanen-Huber Georgette, Lehrerin, Untergymnasium

Der Vorstand

Eine Bemerkung zum Tätigkeitsprogramm des BMV

Das Tätigkeitsprogramm des BMV (Schulblatt Nr. 45) enthält eine Behauptung, auf die wir mit aller Deutlichkeit antworten müssen. Zur Einstufung der Sekundarlehrerbesoldung wird gesagt, die Ausbildung der Sekundarlehrer dauere jetzt nach Reglement nur noch ein Semester weniger lang als das Gymnasiallehrerstudium.

Diese Aussage ist darum geradezu demagogisch, weil sie so formuliert ist, dass ihr entnommen werden muss, das genannte Ausbildungszeitverhältnis werde für einige Zeit gültig bleiben; sonst wäre es nicht tauglich, als Grundlage für eine Neueinstufung der Besoldungen zu dienen. Die Verfasser des Tätigkeitsprogramms vergleichen nun aber die Normalausbildungszeit von 7 Semestern, die im eben revidierten Lehrgang des Sekundarlehramtes *neu* festgesetzt worden ist, mit der Minimaldauer des Gymnasiallehrerstudiums (8 Semester) nach dem *alten* Patentprüfungsreglement; dabei wissen sie wohl, dass dieses Reglement ebenfalls in Revision ist. Im Entwurf, den die vom Kanton eingesetzte Revisionskommission letzten Sommer zur Diskussion vorgelegt hat, wird mit bedeutend höheren Semesterzahlen gerechnet.

Zur Sache wäre noch zu bemerken, dass der Ausbildungszeitvergleich höchst problematisch und umstritten ist. Während die reglementarisch vorgeschriebenen 7 Semester wohl für einen grösseren Teil der Sekundarlehrer auch der effektiven Ausbildungszeit entsprechen, dauert ein Gymnasiallehrerstudium nach Auskunft des Präsidenten der Patentprüfungskommission durchschnittlich etwas über 12 Semester. Die genannten 8 Semester können, wie wir in einer Erhebung in allen Fachschaften der Gymnasiallehrerschaft letztes Jahr festgestellt haben, höchstens als die minimale Studienzeit betrachtet werden, die benötigt wird, um nach dem Abschluss des Sekundarschullehramtes das Gymnasiallehrerpatent zu erwerben. Dementsprechend ist auch im Reglement keine Anrechnung der Sekundarlehrerausbildung vorgesehen.

Es ist uns unerfindlich, wie der Präsident des BMV, der aus den Verhandlungen der Besoldungskommission des BLV wohl weiss, wie problematisch und verwickelt die ganze Frage ist, es zulässt, dass eine so undifferenzierte und auf überholten Voraussetzungen beruhende Aussage in das Programm seines Vereines aufgenommen wird. Unerfindlich umsomehr, als ihm aus den Verhandlungen bekannt ist, dass wir selbstverständlich die Sekundarlehrerschaft in ihrem berechtigten Kampf um eine zeitgemässe und angemessene Besoldung unterstützen.

Der Präsident des BGV
Konrad Eugster

Der Delegierte des GBV in der Besoldungskommission des BLV
Felix Grütter

Inhalt – Sommaire

Lehrerverein Bern-Stadt 395
Eine Bemerkung zum Tätigkeitsprogramm des BMV 395
Vereinigung ehemaliger Schüler der bernischen Staatsseminarien 395
Bericht der Übertrittskommission des BLV 396
Mitteilungen des Sektretariates 409
Communications du Secrétariat 409
Vereinsanzeige 409

Vereinigung ehemaliger Schüler der bernischen Staatsseminarien

Protokoll der Jahrestagung vom 26. 12. 70, 9.45 Uhr, im Casino Bern.

Anwesend: ungefähr 400 Teilnehmer und der Vorstand.

Nach der Begrüssung durch den Präsidenten Hans Buchs und nach gemeinsamem Gesang des Beresinaliedes eröffnete *Erwin Heimann* den 1. Teil der Jahrestagung mit seinem Vortrag:

*«Haben wir alles falsch gemacht?»**

Auf packende und gut verständliche Art und Weise zeigte der Referent, dass *manches* falsch gemacht wurde. Die grundlegenden Erziehungsfehler, welche sich die ältere Generation zuschulden kommen liess, müssen jedoch im Rahmen der Geschichte gesehen werden.

Eine Lösung der Spannungen zwischen jung und alt kann nur die *gegenseitige Toleranz* bringen.

Verhandlungen

1. Protokoll

Das am 27. 11. 70 im Berner Schulblatt veröffentlichte Protokoll der Tagung 1969 wird genehmigt.

2. Jahresbericht

Präsident Hans Buchs ehrt zuerst 2 Ehemalige:

Dr. Arnold Jaggi wurde Ehrenbürger der Gemeinde Saanen und *Fritz Indermühle* erhielt den Titel eines Ehrendoktors der theologischen Fakultät.

Im vergangenen Jahr fanden fünf Vorstandssitzungen und eine Präsidentenkonferenz statt:

1. Sitzung: Besuch des Erziehungsheims Erlach. Einsicht in die Probleme der Unterkunftsgestaltung.

2. Sitzung: Besuch des Seminars Hofwil, Kontakt mit Herrn Dir. Meyer. Er orientierte über die Arbeiten im Zusammenhang mit dem Ausbau Hofwils zum Vollseminar.

Auf Anregung der 112. Promotion besichtigte der Vorstand die Unterkünfte und empfand sie als kahl. Herr Dir. Meyer wurde gebeten, eine Umgestaltung der Schlafräume anzuordnen.

3., 4. und 5. Sitzung: Besprechung von Fragen im Zusammenhang mit Seminarpolitik, Lehrerbildung, Regionalisierung der Seminare und deren Konsequenzen (Umformung der Vereinigung).

Zum Schluss gibt Hans Buchs das Ergebnis der Sammlung für ein Geschenk an das neue Seminar Langenthal bekannt: der Kassier konnte *Fr. 10 500.–* entgegennehmen.

Der Jahresbericht wird genehmigt.

3. Jahresrechnung

Die Rechnung wird von der Versammlung genehmigt.

4. Budget, Mitgliederbeitrag (Fr. 5.–)

Beides wird von der Versammlung genehmigt.

5. Veränderungen im Mitgliederbestand

Im Anschluss an die Ehrung der Verstorbenen wird die Aufnahme der 131. Promotion Bern-Hofwil (88 Sch.) und der 5. Promotion Langenthal (24 Sch.) beschlossen.

6. Umfrage, Verschiedenes

Herr Baumgartner (104 Pr.) erkundigt sich nach der Aufnahmepraxis für Mädchen am Seminar Langenthal. Herr Dir. Schorer fordert den Fragestellenden zu einer Besprechung in kleinerem Rahmen auf.

Die Anwesenden setzen sich mehrheitlich für die Beibehaltung des üblichen Tagungsdatums und der Lieder ein.

Um 12.05 Uhr schliesst der Präsident die Tagung. Die Teilnehmer stimmen ins «Appenzeller-Landsgemeindelied» ein.

Am Nachmittag hatten die Ehemaligen Gelegenheit, sich ein Liederkonzert anzuhören. Solisten waren Robert Lanker, Tenor, und Eduard Hug, Klavier.

Für die Illustration des Programms war A. W. Diggelmann besorgt. Den drei Künstlern sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Vereinigung ehemaliger Schüler
der bernischen Staatsseminarien
Der Protokollführer:
K. Liechti

* Der Vortrag von Erwin Heimann ist unter dem gleichen Titel in etwas erweiterter Form als Broschüre erschienen (Viktoria Verlag Bern-Ostermundigen).

Bericht der Übertrittskommission des BLV (1971)

Dieser Bericht befasst sich mit dem *Übertritt aus der Sekundarschule ins Gymnasium* im deutschsprachigen Teil des Kantons Bern. Schon der Übertritt aus der Primar- in die Sekundarschule schafft zahlreiche Reibungsflächen. Dies trifft in noch grösserem Masse beim Übertritt aus der Sekundarschule ins Gymnasium zu, weil er zu sehr verschiedenen Zeitpunkten und unter sehr unterschiedlichen Bedingungen erfolgt.

Die *wichtigsten gesetzlichen Übertrittsvorschriften* finden wir:

- in der *Eidgenössischen Maturitätsanerkennungsverordnung von 1968* (MAV 68). Ihre Bestimmungen über den Aufbau des Gymnasiums berühren indirekt auch die bernische Sekundarschule, da sie in vielen Fällen den Unterbau des Gymnasiums bildet.
- im *Mittelschulgesetz des Kantons Bern von 1957/63* (MG 57/63). Dieses schafft die Grundlagen für das kantonale Mittelschulwesen. Es regelt den Aufbau der Sekundarschule und des Gymnasiums und erleichtert den Schülern aus abgelegenen Gebieten den Besuch einer Mittelschule (Sekundarschule und Gymnasium) durch die Unentgeltlichkeit des Schulbesuches und den Ausbau des Stipendienwesens.

  Allen *Sekundarschulen* überträgt es in Art. 16, Abs. 3 und 4 eine *Doppelaufgabe:*

  «Im besondern soll die Sekundarschule als gehobene Volksschule befähigten Kindern in einem abgeschlossenen Unterrichtsgang eine Ausbildung vermitteln, die ihnen für die spätere Berufswahl erweiterte Möglichkeiten bietet. Ausserdem bereitet die Sekundar-

schule begabte Schüler auf den Eintritt in höhere Mittelschulen und Berufsschulen vor.»

Im letzten Jahrzehnt befassten sich eine parlamentarische Kommission und eine solche des BLV (1960–62), sowie eine vom Regierungsrat eingesetzte paritätische Übertrittskommission («Bericht von 1964») eingehend mit der Frage des Übertrittes. Im weiteren analysierten die beiden Sekundarschulinspektoren Dr. H. Dubler und Dr. H. Stricker im Jahre 1969 in einer Eingabe an den Regierungsrat, betitelt «Der Weg ins Gymnasium», die Verhältnisse und machten Verbesserungsvorschläge.

Trotzdem blieb das Übertrittsproblem bestehen und führte zu Auseinandersetzungen zwischen den Lehrern beider Schulstufen, zu Pressepolemiken und Kritik aus der Öffentlichkeit.

Zur nähern Überprüfung der mit dem Übertritt zusammenhängenden Fragen ernannte am 21. Januar 1969 der Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins eine *Kommission.* Ihr gehörten an:

Ernst Kramer, Sekundarlehrer, Oberburg, als Präsident
Vertreter der Primarlehrer: Peter Kormann, Bremgarten, Rudolf Rubi, Grindelwald

Vertreter der Sekundarlehrer: Hansjürg Bohler, Belp, Max Hug, Brienz, Max Meyer, Wichtrach

Vertreter der Gymnasiallehrer: Dr. Hans Frey, Langenthal, Dr. Hans Hochuli, Bern, Peter Lienhard, Bern, Dr. Walter Schönmann, Biel.

Der *Auftrag des Kantonalvorstandes an die Kommission* lautete:

- Sie klärt ab, wie weit die heutigen Übertrittsverhältnisse den Bedürfnissen der betreffenden Kinder und Schulen entsprechen.
- Sie sucht im Rahmen der gegenwärtigen Verhältnisse nach geeigneten Verbesserungsmöglichkeiten.
- Sie entwirft, falls schwerwiegende Mängel festgestellt werden, das Modell einer alle Teile optimal befriedigenden Gestaltung der höhern Mittelschulbildung und ihres Unterbaus.

Die Kommission nahm am 8. Februar 1969 ihre Arbeit auf und schloss sie nach 28 Sitzungen am 22. Mai 1971 ab. Sie setzte sich folgende Ziele:

- Bestandesaufnahme aller Formen bernischer Mittelschulen (Sekundarschulen und Gymnasien) nach Orientierungen durch die Sekundarschulinspektoren, einzelne Rektoren und Mitglieder der Übertrittskommission,
- Umfrage unter sämtlichen amtierenden Mittelschullehrern zum Problem des Übertrittes,
- Zusammenstellung der besonderen Übertrittsschwierigkeiten,
- Vorschläge zu sofort möglichen Verbesserungen und Überlegungen zu Lösungen auf weitere Sicht,
- Ausarbeiten eines Schlussberichtes zuhanden des Kantonalvorstandes BLV.

Überblick über die bernischen Mittelschulen im deutschsprachigen Kantonsteil

(Sekundarschule und Gymnasium)

Das bernische Schulwesen zeichnet sich durch seine Mannigfaltigkeit aus. Sie ist zum Teil topographisch, zum Teil historisch bedingt.

Nach vier Jahren Primarschule treten 30–50% der Schüler in die Sekundarschule über. In der *Agglomeration Bern* besuchen Befähigte nach zwei Jahren Sekundarschule die Sexta des Untergymnasiums. Dieses steht in Bern – im Gegensatz zu Köniz – unter eigenem Rektorat. Durch seine Unterstellung unter die Gesamtschulkommission, durch den zweckgerichteten Lehrplan, die besondere Stundentafel und die eigene Promotionsordnung bildet es aber einen integrierten Bestandteil des Städtischen Gymnasiums.

Das Untergymnasium Bolligen (mit eigenem Vorsteher) ist als Unterstufe für das dort geplante Gymnasium gedacht. Alle drei Untergymnasien (7. und 8. Schuljahr umfassend) führen Klassenzüge mit und ohne Latein. Die Aufteilung nach Typen A, B, C und Wirtschaftsgymnasium erfolgt in der Quarta (9. Schuljahr).

In den *Agglomerationen Biel und Burgdorf* erfolgt der Übertritt nach zwei Sekundarschuljahren in die Sexta des Gymnasiums. Sexta, Quinta und Quarta sind dort deshalb gymnasiale Klassen innerhalb der obligatorischen Schulpflicht. In den beiden untersten Klassen wird nach einem einheitlichen Lehrplan unterrichtet (Latein für alle Schüler obligatorisch). Auch hier erfolgt erst in der Quarta die Gliederung nach den Maturitätstypen A, B und C. Das Wirtschaftsgymnasium in Biel beginnt für die deutschsprachigen Schüler mit der Quarta, in welche Sekundarschüler des 8. und 9. Schuljahres eintreten.

Langenthal nimmt auswärtige Schüler aus dem 8. Schuljahr in die Quarta des Gymnasiums auf. Schüler der Sekundarschule Langenthal bleiben im 9. Schuljahr in deren Vorbereitungsklasse und treten von dort in die Tertia des Gymnasiums über.

In *Thun und Interlaken* bestehen an den Sekundarschulen Vorbereitungsklassen, die den Übertritt in sämtliche weiterführenden Mittelschulen ermöglichen. Das Gymnasium Thun führt zudem eine eigene Anschlussklasse (10. Schuljahr).

Es gibt somit im deutschsprachigen Kantonsteil verschiedene Wege zur gymnasialen Bildung: *Gymnasialklassen innerhalb der Schulpflicht, Untergymnasien, Anschlussklassen der Gymnasien, Vorbereitungsklassen der Sekundarschulen und die eigentlichen Sekundarschulklassen.*

Die einzelnen Gymnasien weisen eine sehr *verschiedene Dauer vom Beginn der gymnasialen Bildung bis zur Maturität* auf:

6½ Jahre: Bern, Köniz, Burgdorf, Deutsches Gymnasium Biel

4½ Jahre: Langenthal, Wirtschaftsgymnasium Biel

3½ Jahre: Thun, Interlaken.

In der verwirrenden Vielfalt der Verhältnisse zeichnen sich zwei Gruppen ab:

Gymnasien von 6½ Jahren Dauer: Es sind durchwegs die vor 1950 gegründeten Schulen. Drei Viertel aller bernischen Gymnasiasten besuchen sie.

Gymnasien von 4½ oder 3½ Jahren Dauer: Sie sind alle nach 1950 gegründet worden.

Gymnasien von 6½ Jahren Dauer entsprechen der Forderung der MAV 68, die für Maturitätsschulen der Typen A, B, C mindestens sechs volle Jahreskurse vorschreibt (Art. 10). Sie werden als *Schulen mit «ungebrochenem Lehrgang»* bezeichnet.

Die übrigen werden als *Schulen mit «gebrochenem Lehrgang»* anerkannt, wenn sie bestimmte Voraussetzungen erfüllen (Art. 11 MAV 68).

Träger der Mittelschulen, also auch der Gymnasien, sind deren Sitzgemeinden. Kleinere Gymnasien müssen Rücksicht auf alle vorbereitenden Schulen ihres Einzugsgebietes nehmen. Die bevölkerungsstarke Agglomeration Bern hingegen hat sich eine eigene Schulorganisation schaffen können; dadurch wird die Gefahr von Spannungen zwischen ihren Interessen und denen der Landgebiete erhöht.

Umfrage unter den Mittellehrern des Kantons Bern zum Übertritt aus der Sekundarschule in das Gymnasium

(Ausführlicher Bericht im Berner Schulblatt Nr. 50 vom 11. Dezember 1970)

Im Dezember 1969 führte die Übertrittskommission eine *Umfrage* unter allen Mittellehrern durch, welche zu diesem Zeitpunkt an öffentlichen Schulen unterrichteten. Von 1130 Befragten (900 Sekundar- und 230 Gymnasiallehrern) antworteten 585 (440 Sekundar- und 145 Gymnasiallehrer).

Die verschiedenen Fragegruppen bezogen sich auf

- den Zeitpunkt des Übertrittes
- die Zusammenarbeit der Lehrerschaft beider Schulstufen
- die gesetzliche Doppelaufgabe der Sekundarschule
- die gymnasialen Klassen innerhalb der Schulpflicht.

Zeitpunkt des Übertrittes

Die Lehrerschaft der Agglomerationen nimmt in dieser Frage eine Stellung ein, die der Meinung des grössten Teils der Lehrer in ländlichen Gebieten entgegengesetzt ist. Historische und geographische Gegebenheiten bestimmen weitgehend die Schulorganisation in den einzelnen Teilen des Kantons. In der Agglomeration Bern stimmen zwei Drittel der Befragten einem Übertritt ins Gymnasium nach dem 6. Schuljahr zu, während diese Lösung im Oberland keine Befürworter findet. Dafür wünscht dessen Lehrerschaft den Übertritt aus dem 9. Schuljahr in die Tertia des Gymnasiums; dieser Lösung kann nur ein Drittel der Lehrer an Schulen in Agglomerationen zustimmen.

Zusammenarbeit der Lehrerschaft beider Schultypen

Sie ist in den Einzugsgebieten der Gymnasien verschieden intensiv. Doch ist der Wille zur Zusammenarbeit überall spürbar. Sehr viele Gymnasiallehrer möchten die Sekundarlehrer zur Mitarbeit bei den Prüfungen heranziehen.

Einzelne Gymnasien und Untergymnasien haben in jüngster Zeit den *prüfungsfreien Übertritt für unbedingt empfohlene Kandidaten* eingeführt; auch messen sie bei den übrigen den Empfehlungen der vorbereitenden Sekundarschulen mehr Gewicht zu als früher. Die Normen des «Berichtes von 1964», welche die *Übertrittspensen* umschreiben, erfahren nur sehr wenig Kritik und werden als *angemessen* empfunden. Die Prüfenden scheinen sie im allgemeinen richtig anzuwenden.

Die gesetzliche Doppelaufgabe der Sekundarschule

Nur wenige lehnen sie grundsätzlich ab. Die Lehrer der Agglomerationen und der daran angrenzenden Gebiete vertreten mehrheitlich die Auffassung, je nach den lokalen Bedürfnissen müssten die Sekundarschulen *und* besondere Schulen wie Untergymnasien, Progymnasien und Vorbereitungsklassen den Unterbau des Gymnasiums bilden, während die Lehrer an Schulen in mehr ländlichen Gebieten wünschen, die Sekundarschule habe diese Aufgabe *allein* zu bewältigen.

Gymnasiale Klassen innerhalb der Schulpflicht

Die Auswertung dieser Frage war nicht möglich, weil die Mannigfaltigkeit der Begriffe und Verhältnisse es verhinderte, ein klares Ergebnis aus den Antworten herauszulesen.

Zusammenfassung

Die Schulbedürfnisse der Agglomerationen weichen von denen der abgelegenen Gebiete stark ab. Besondere Schwierigkeiten finden wir in den Übergangszonen.

Die Meinungen der Mittellehrer sind so verschieden wie die Verhältnisse an den Mittelschulen, an denen sie unterrichten.

Probleme, die zu Schwierigkeiten beim Übertritt führen

Drei verschiedene Faktoren müssen wir besonders eingehend betrachten, wenn wir Übertrittsschwierigkeiten aufzeigen wollen:

- Schüler und Lehrer
- Gesetzgebung und Schulorganisation
- Spannungsfeld zwischen Sekundarschule und Gymnasium.

Schüler und Lehrer

Es braucht hier nicht besonders ausgeführt zu werden, wie sehr die Schüler von heute den Einflüssen der Industrie- und Wohlstandsgesellschaft ausgesetzt sind. Sie wachsen rascher und pubertieren früher, werden aber geistig und seelisch oft später reif. Wir deuten damit nur vermehrte Spannungen allgemeiner und persönlicher Art an, die dem jungen Menschen ausgerechnet in der Zeit zu schaffen machen, in der er dringend der Ruhe bedürfte, um die für sein späteres Leben entscheidenden Eindrücke aufzunehmen und zu verarbeiten; geht es doch für ihn darum, den Weg zu finden, der seinen Fähigkeiten und Neigungen am besten entspricht. Mitentscheidend dafür ist die Weichenstellung in der Schule. Glaubt man bei den einen schon früh, das heisst im 6. Schuljahr, die Fähigkeiten für den Besuch des Gymnasiums zu erkennen, so gelingt dies bei andern nicht. Auch für diese muss die Türe offen bleiben. Anderseits sollen die, welche im Gymnasium offensichtlich falsch eingespurt sind, in der Sekundarschule ohne Schwierigkeiten wieder Anschluss finden können. Wir stellen die Forderung nach einer *optimalen Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Mittelschultypen*. Sie ist *nur erfüllbar, wenn abgebende und aufnehmende Schulen durch Förder- und Nachholunterricht den Übertritt erleichtern*. Damit kann der Verlust eines Jahres vermieden werden. Dies sollte auch bei Schülern möglich sein, die nicht im engeren Einzugsgebiet einer höheren Schule Wohnsitz haben. *Der Verlust eines Jahres bedeutet eine Rechtsungleichheit.* Zentral und peripher wohnende Schüler müssen die gleichen Bildungschancen haben. Heute können Schüler der Agglomerationen prüfungsfrei bis zur Maturität gelangen, während der Weg zum gleichen Ziel für den abgelegen Wohnenden bedeutende Hindernisse aufweist.

KRÜSS JAMES UND HILDE HOFFMANN, *Es war einmal ein Mann...* Bilderbuch. 28 S., Pbd. Boje, Stuttgart, 1971. Fr. 8.70.

James Krüss dichtet den alten Kinderreim «Es war einmal ein Mann...» um und lässt ihn glücklich enden:

«... Zu Haus bei Frau und Kind,
Da blieb er frohgesinnt.
Er änderte sich sehr
Und nörgelt' niemals mehr.»

Die amüsanten Illustrationen verbinden geschickt kindertümliche Elemente mit guter Graphik. Fraglich ist einzig, ob das Kleinkind nicht durch die mehrfache Darstellung des Männchens auf einer Seite verwirrt wird, da es möglicherweise die Figuren nicht als identisch erkennt.

KM ab 5. *Empfohlen.* *M. Lutz*

KRUSE MAX, *König Knirps.* Ill., 96 S., Hln. Thienemann, Stuttgart, 1970. Fr. 9.90.

Prinz Knirps findet am Morgen seines Geburtstages Zepter und Krone auf der Türschwelle und wird – in Abwesenheit seines Vaters – König von Winzlingen. Er feiert ganz unköniglich Geburtstag und ernennt seinen geliebten Briefträger zum Ersten Minister. Gemeinsam kümmern sie sich um die Staatsgeschäfte und bemühen sich um die oft vergessenen kleinen Dinge, wie z. B. um die Reparatur der Strassenlampe vor Frau Tütes Geschäft, um eine neue Wandtafel und um den Spielplatz im Stadtpark. Als schönste Geburtstagsüberraschung kehrt abends endlich der Vater heim und bringt seine neue Frau mit. König Knirps gefällt sie sofort sehr gut. Er ist froh, nicht mehr regieren zu müssen, da regieren weniger schön ist, als regieren spielen. Ein liebes, fröhliches, humorvolles Buch mit lustigen Illustrationen.

KM ab 10. *Empfohlen.* *S. Wyler*

KUBATOVA MARIE, *Kapitän Pepi erhält den Haifischorden.* A. d. Tschech. Ill., 96 S., Hln. Schmidt, Bielefeld, 1970. Fr. 10.80.

Pepis Gedanken sind völlig gefangen in der Welt der Meere und Schiffe. Der Bub fühlt sich zutiefst unglücklich, bis er zuletzt zu jenem Menschen zurückkehren kann, welcher ihn allein ganz und gar versteht.

Dieses aus der Tschechoslowakei stammende Büchlein lässt den Leser einen Blick tun in eine kindliche Seele. Die Geschichte wird ohne falsches Pathos vorgetragen und ist gerade deshalb zu Herzen gehend.

KM ab 10. *Sehr empfohlen.* *Hans Eggler*

KUYPER BEN J., *50 warme Vorspeisen.* A. d. Niederländ. Brunnen-Reihe Heft 74. Ill., 56 S., geh. Christophorus, Freiburg i. Br., 1971. Fr. 4.50.

Wer einige Kilo Mehrgewicht in Kauf nehmen will, kann sich an diesen wundervollen Rezepten begeistern und seine Kochkünste erproben. Erfolg garantiert.

K ab 14. *Sehr empfohlen.* *Ursula Ferndriger*

LAAN DICK, *Pünkelchen und die Autorakete.* A. d. Holländ. Ill., 164 S., Pbd. Herold, Stuttgart, 1970. Fr. 11.20.

Im neuesten Band der Pünkelchen-Reihe führt eine Autorakete das kleine Männchen und seine Frau Pünkelinchen in die Welt hinaus. Sie erleben aufregende Abenteuer, kehren aber heil und glücklich in ihr Silbertürmchendorf zurück. – Das Buch ist spannend geschrieben, bringt viele lustige Stellen und bietet Kindern unbeschwerte Unterhaltung.

KM ab 8. *Empfohlen.* *W. Lässer*

LACHS MINNA, *Was Andy seiner Mutter zum Geburtstag schenkte.* Ill., 40 S., Pbd. Jugend & Volk, Wien, 1970. Fr. 10.–.

Auf der Suche nach einem Geschenk für seine Mutter lernt Andy die Vorzüge der Henne, der Gans, der Ziege, des Schafes und der Kuh kennen. Der einfache Begleittext zu den fröhlichen, bunten Bildern enthält die so nötigen Wortwiederholungen für die ersten Leseversuche.

KM ab 7. *Empfohlen.* *E. Pfander*

LAIMGRUBER MONIKA, *Der Schneemann.* Ein Bilderbuch nach einem Märchen von Hans Christian Andersen. 24 S., Pbd. Atlantis, Zürich, 1970. Fr. 10.80.

Das wenig bekannte, feinsinnige Andersen-Märchen mit duftigen Bildern und Skizzen ergänzt.

KM ab 10. *Empfohlen.* *E. Pfander*

LECHNER AUGUSTE, *Don Quijote's Abenteuer.* Für die Jugend neu erzählt. Ill., 316 S., geb. Tyrolia, Innsbruck, 1970. Fr. 14.70.

Dieser Stoff reizt stets wieder zur Bearbeitung für Jugendbücher. Meist müssen umfangreiche, das Werk verstümmelnde Kürzungen vorgenommen werden.

Hier liegt nun eine Ausgabe vor, die sich sehen lassen kann! Der Erzählerin ist es besonders gelungen, die ganze Komik und Tragik der beiden Hauptgestalten in Verbindung mit ihren Abenteuern aufzuzeigen.

Es ist keine leichte Lektüre, fordern doch die häufig vorkommenden Szenenwechsel und turbulenten Geschehnisse vom Leser grösste Aufmerksamkeit.

KM ab 13. *Sehr empfohlen.* *Rob. Grütter*

LEMBKE ROBERT, *Was bin ich? Was kann ich werden?* Heiteres Berufsraten für Kinder. Ill., 32 S., Pbd. Überreuter, Wien, 1970. Fr. 9.80.

Dieses Bilderbuch mit den etwas grobschlächtigen Illustrationen von Berufsleuten und ihrem Handwerkszeug hat mit der bekannten Fernsehsendung nur Eines gemeinsam: Es geht auch hier um ein Berufsraten, wobei aber die vierzehn Berufe an ihren spezifischen Utensilien erkannt werden müssen. Ein nicht sehr originelles Sachbuch, das immerhin den Leseanfängern einige nützliche Anregungen geben kann.

KM ab 6. *Empfohlen.* *F. G. Maier*

LEMKE STEFAN UND MARIE-LUISE PRICKEN, *Tiere, Clowns und Akrobaten.* Bilderbuch. 40 S., Pbd. Büchler, Bern, 1970. Fr. 15.80.

Wohl weiss jeder, dass der Zirkus eine Welt für sich ist, aber was für eine sie ist, weiss man erst richtig nach dem Betrachten und Lesen dieses originellen Buches. Hier erfährt man, was und wer alles zum Zirkus gehört (vom Direktor bis zum Papagei) und wie hier gearbeitet und gelebt wird.
Ebenso instruktives wie amüsantes Sachbuch.

KM ab 10. *Empfohlen.* *Bettina Flück*

LEMKE STEFAN UND MARIE-LUISE PRICKEN, *Willi Waschbär tut das auch.* Eine Bildergeschichte zum Erkennen und Benennen. Ill., 10 S., Pbd. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 7.30.

Mit viel Humor ist der Tageslauf von Willi Waschbär in allerliebsten Bildern geschildert, in denen das Kind sein eigenes Tun wiedererkennt.

Zu wenig übersichtlich für Kleinkinder, deren Wahrnehmung vorwiegend ganzheitlich ist, wirkt die Anordnung verschiedener Bilder auf einer einzigen Seite. Solide Kartonausführung.

KM ab 4. *Empfohlen.* *Mathilde Lutz*

LENDORFF GERTRUD, *Drei Schicksalstage.* Vor 100 Jahren. Neue Folge, Band III. 178 S., kart. Reinhardt, Basel, 1971. Fr. 12.80.

Eine interessante, spannende, gut aufgebaute Handlung macht das feste Gefüge der Geschichte aus. Die Autorin hat die Zeit, die Menschen, die Ausdrucksweise schön und wahr dargestellt. Literarisch interessierte Jugendliche werden aus der Lektüre ein plastisches Bild gewinnen aus einer Welt vor 100 Jahren.

Ab 16. *Empfohlen.* *Fritz Ferndriger*

LEVINE RHODA UND EDWARD GOREY, *Er war da und sass im Garten.* A. d. Amerikan. 24 S., kart. Diogenes, Zürich, 1970. Fr. 6.80.

Eine Familie zieht um. Im Garten sitzt ein grosser, zottiger Hund und wartet. Nichts, weder der Regen noch die Purzelbäume oder die Farbschachtel des kleinen Oskar, bewegt ihn zum Fortgehen. Erst als ihm Oskar ins Ohr flüstert, er heisse Marlieschen, läuft er weg. Der grosse Bruder spricht ihm zu. Da bleibt der Hund stehen, sitzt ab und wartet weiter – Man begreift es, dass ein solches Tier die Kinder rühren kann. Die Geschichte wird auch unsere kleinen Leser bewegen. Die Bilder sind ausserordentlich eindrücklich und unterstützen den Text aufs schönste. Ein sehr liebenswertes Büchlein.

KM ab 6. *Sehr empfohlen.* *W. Lässer*

LIMMROTH MANFRED, *Karikaturen zeichnen.* Mittel, Formen und Spielregeln des Cartoon. Ill., 160 S., kart. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 24.40.

Eine «Karikaturenschule» soll dieses Buch sein. Kann man dieses Metier überhaupt erlernen? Sinn für Humor hat man oder man hat ihn nicht, zeichnen kann einer oder er kann es nicht, aber aneignen kann er sich diese Begabung keineswegs. Ich verstehe das Buch ganz anders: Man kann dem guten Karikaturisten bequem über die Schultern gucken, ihm bei der Arbeit zusehen, seine Ideen verfolgen und sein Stilmittel beurteilen. Vorzügliches Bildmaterial aus Vergangenheit und Gegenwart macht das Werk zu einem wertvollen und zugleich unterhaltsamen Nachschlagewerk für Erwachsene und reifere Jugendliche.

KM ab 16. *Empfohlen.* *R. Hubacher*

LINDGREN ASTRID, *Die Kinder aus Bullerbü.* A. d. Schwed. Gesamtausgabe. Ill., 310 S., Ln. Oetinger, Hamburg, 1970. Fr. 24.40.

Der Oetinger-Verlag hatte die ausgezeichnete Idee, die so überaus beliebten drei Bände «Wir Kinder aus Bullerbü», «Mehr von uns Kindern aus Bullerbü» und «Immer lustig in Bullerbü» in einer grossen, aber dennoch handlichen Ausgabe ungekürzt zusammenzufassen. Bullerbü ist nicht nur ein Paradies für die sechs schwedischen Kinder, die dort leben, sondern für alle Buben und Mädchen des ersten und zweiten Lesealters. Treffender, als dies kürzlich ein Jugendbuchfachmann am Radio tat, kann es gar nicht mehr gesagt werden: «Astrid Lindgren hat geradezu einen sechsten Sinn für Kinder und das, was sie gern lesen!»

All' die kurzen, gefällig illustrierten Kapitel eignen sich auch vorzüglich zum Vorlesen in Schule und Familienkreis.

KM ab 7. *Sehr empfohlen.* *Erika Hubacher*

LINDGREN ASTRID, *Michel* bringt die Welt in Ordnung. A. d. Schwed. Ill., 148 S., Pbd. Oetinger, Hamburg, 1970. Fr. 12.40.

Michel ist ein richtiger, liebenswerter Lausbub, der so viel Unfug gemacht hat wie vielleicht sonst kein Junge auf der ganzen Welt. Seine Schwester fand sogar, es lohne nicht, Michel in die Sonntagsschule zu schicken, da er doch nie in den Himmel kommen könne, ausser, sie würden dort oben «eine Hilfe fürs Gewitter» brauchen. Und doch wurde aus diesem Lausbuben später ein Gemeindepräsident und ein angesehener, aufrechter Mensch.

Mit viel Liebe und Verständnis für Kinder erzählt die Autorin vom Leben des fröhlichen, ideenreichen Michel, der immer eine Lösung findet und sich auch in ernsten Situationen bewährt.

KM ab 10. *Sehr empfohlen.* *S. Wyler*

LOBE MIRA, *Das Städtchen Drumherum.* Bilderbuch. 26 S., Pbd. Herold, Stuttgart, 1970. Fr. 13.60.

Soll der Wald, der natürliche Spielplatz der Kinder und der Erholungsraum vieler Erwachsener, weichen zugunsten modernster Städteplanung?

Im Jahr der Natur ist dieses Buch ein willkommener Beitrag zur Erhaltung der natürlichen Umwelt.

Humorvoll, menschlich erzählt und illustriert.

KM ab 7. *Empfohlen.* *Rob. Grütter*

LONDON JACK, *Der Ruf der Wildnis.* A. d. Amerikan. RTB Bd. 171, ill., 119 S., kart. Maier Ravensburg, 1970. Fr. 3.15.

Hundegeschichte aus dem Hohen Norden, erreicht den Klassiker «Wolfblut» bei weitem nicht, stört stellenweise durch allzu grosse Vermenschlichung des Tieres. Im ganzen aber sauber und spannend geschrieben.

KM ab 12. *Empfohlen.* *Peter Schuler*

LORNSEN BOY, *Abakus an Mini-Max.* Ill., 208 S., geb. Thienemann, Stuttgart, 1970. Fr. 14.80.

Die köstliche Geschichte rund um einen Roboter, der dichtet, statt brav zu rechnen, steckt voller spritziger Einfälle, so dass selbst erwachsene Leser aus dem Schmunzeln nicht herauskommen. Ein Buch mit Pfiff!

KM ab 12. *Empfohlen.* *E. Pfander*

LOUSADA AUDREY, *Wilddiebe in der Serengeti.* A. d. Engl., 148 S., geb. Müller Rüschlikon, 1971. Fr. 12.80.

Drei Kinder erleben in diesem Wildschutzgebiet spannende Ferientage. Die gut und spannend erzählte Geschichte und sehr lebensnahe Handlung kann auch ein «fernsehgewohntes» Kind fesseln und führt ihm eindrücklich den schwierigen Kampf vor Augen, den einige Menschen gegen die Profitgier Uneinsichtiger führen müssen, um diese prächtige Tierwelt zu erhalten.

KM ab 12. *Sehr empfohlen.* *K. Bühlmann*

LUCHNER LAURIN, *Der gestohlene Stern.* Eine heitere Geschichte. Ill., 128 S., Pbd. Tyrolia, Innsbruck, 1970. Fr. 9.20.

In einer kleinen Stadt lassen drei Buben und ein Mädchen das längst vergessene Dreikönigs- und Sternsingen wieder aufleben. Sie scheuen nicht davor zurück, vom Gasthof zum Sternen den Stern herunterzuholen, um ihn ihrem Vorhaben dienstbar zu machen. Das führt zu prickelnden Erlebnissen. Dazu sind noch einige Legenden geschickt in die nette Geschichte verwoben.

KM ab 10. *Empfohlen.* *Hans Eggler*

LÜTGEN KURT, *Piblokto.* Menschen im Bannkreis der Arktis. Ill., 159 S., Ln. Signal, Baden-Baden, 1970. Fr. 16.–.

In vier packenden Erzählungen erlebt man eindrücklich den Zauber der Arktis. Bar jeglicher Sensation werden abenteuerliche Erlebnisse geschildert: Da ist einmal der vergeblich versuchte Durchbruch durchs Packeis der Expedition Kapitäns De Long vom Jahre 1879 und dessen Untergang in den Gewässern Sibiriens.

Die zweite Geschichte erzählt aus den Goldgräbertagen um 1900 in Alaska: Der Finne Matti kämpft unter den unglaublichsten Umständen um sein Recht und seinen Besitz. In «Der Anwalt der Arktis» lernt man einen Polarkenner ersten Ranges kennen: V. Stefânson. Mehr als 40000 km legte er zu

Fuss, mit Hundeschlitten, im Eskimokajak und auf Treibeisschollen zurück! Nie hat er sich in ein Abenteuer eingelassen, er baute nur auf seriösen Vorbereitungen und Studien auf! In der Titelgeschichte wird man mit dem tragischen Arktiskoller «Piblokto» vertraut gemacht. Die Welt der Eskimos wird mit unserer Welt konfrontiert, dies auf dem Gebiet des Rechts: Ist ein Eskimo schuldig zu erklären, der eine vom Wahnsinn befallene Eskimofrau in Notwehr tötet, obschon der Erhaltungstrieb der Sippe ihn zu dieser Tat drängte und das Wort «Schuld» im Wesen der Eskimos völlig unbekannt ist?

KM ab 14. *Sehr empfohlen.* *Rob. Grütter*

LÜTGEN KURT, *Kapitäne, Schiffe, Abenteuer.* Ill., 224 S., Ln. Loewe, Bayreuth, 1971. Fr. 18.40.

Neben Kolumbus, Magellan und Cook haben noch viele wagemutige Seeleute dazu beigetragen, fremde Länder und neue Seewege zu entdecken. Kurt Lütgen stellt hier sieben Seemannsschicksale besonderer Art vor, die nicht verdienen, vergessen zu werden – vom glücklosen Gegenspieler des Kolumbus, Juan de la Cosa, bis zum Bergungskapitän Daniel Parker, der im 20. Jahrhundert trotz aller technischen Hilfsmittel der See unterlag. In dramatischer, farbig bewegter Darstellung weiss der Verfasser den Leser zu packen. Die Gestalten sind ungemein eindrücklich geschildert. Ausführliche Worterklärungen helfen den «Landratten», die Seemannssprache zu verstehen. Walter Grieder hat zu jeder Geschichte eine lebendige Illustration beigesteuert.

KM ab 12. *Sehr empfohlen.* *W. Lässer*

MADDOCK REGINALD, *Der Sumpf.* A. d. Engl., 176 S., Ln. Engelbert, Balve, 1970. Fr. 9.90.

Butch Reece wächst in denkbar schlechten Familienverhältnissen auf. Das Urteil der Leute ist zum voraus gefällt: «Aus dem kann es nichts Rechtes geben!» Wie aber Butch Charakterstärke entwickelt, sich durchzusetzen versteht und wie er sich daheim und bei den Leuten Achtung verschafft, das ist in diesem wertvollen Buch hervorragend gestaltet. Manch' einem wird das Beispiel des Butch nicht so leicht aus dem Gedächtnis entschwinden. Das Buch hat erzieherischen Wert.

KM ab 13. *Sehr empfohlen.* *Hans Eggler*

MASSON IRMALOTTE, *Der silberne Vogel.* Jugendroman für Mädchen. 192 S., Ln. Benziger, Einsiedeln, 1971. Fr. 12.80.

Ein Rest jüdischer Flüchtlinge soll von Aden nach Israel geflogen werden. Hindernisse türmen sich berghoch, werden aber immer wieder, nach meiner Ansicht zu regelmässig, überwunden.

Eine in sauberem, flüssigem Stil geschriebene, abenteuerliche Geschichte, die interessante Einblicke gewährt in die urtümliche Glaubens- und Lebensweise dieser Juden, aber auch in die administrativen Hintergründe eines solchen Transportes.

M ab 12. *Empfohlen.* *S. Kasser*

MEFFERT KAREN, *Gschichte vo dr Minifee.* Ill., 86 S., geb. Reinhardt, Basel, 1970. Fr. 9.80.

Die liebe Minifee hilft armen Menschen und Tieren und macht diese glücklich. 14 kleine, in sich abgeschlossene Geschichten in Zürcher Mundart. Geeignet zum Vorlesen.

KM ab 5. *Empfohlen.* *D. Heeb*

MEYER FRANKLYN E., *Neues von mir und meinem Bruder.* Neue Lausbubenstreiche. A. d. Engl., 144 S., Ln. Rex, Luzern, 1971. Fr. 11.80.

In einer amerikanischen Kleinstadt leben die beiden Buben Bud und Chaleb. In 9 Episoden schildert der Autor die humorvollen Abenteuer der zwei Knaben, wobei sich in sympathischer Weise aus einer vorerst kitzligen Situation das Wohlwollen und der gesunde Kern der beiden Buben herauskristallisieren.

KM ab 12. *Empfohlen.* *W. Maurhofer*

MEYER-HOLZAPFEL MONIKA, *Tierpark – Kleine Heimat.* Ill., 136 S., geb. Benteli, Bern, 1968. Fr. 16.80.

Wie in ihrem ersten Buch «Tiere, meine täglichen Gefährten» erzählt die Verhaltensforscherin, welche lange Jahre unserem Tierpark vorgestanden ist, in ihrer liebenswürdigen Art von Herkunft, Lebensweise und Tod einzelner Tiere des Dählhölzlis. In der Schilderung eigenartiger Schicksale leuchtet die persönliche, einfühlende Beziehung zum Tier auf. Einzelne Kapitel des Buches, welches das Wissen bereichert und die Liebe zur Kreatur fördert, eignen sich gut zum Vorlesen vor jüngeren Kindern.

Tierfreunden ab 12 *sehr empfohlen.* *M. Lutz*

MURPHY ROBERT, *6000 Meilen Wagemut.* Ein Bericht über Bering's Entdeckungsreisen. A. d. Amerikan. Ill., 144 S., Ln. Rosenheimer Vlg., Rosenheim, 1971. Fr. 14.80.

Der Bericht über die wagemutigen Reisen Berings auf der Suche nach neuem Festland zeigt nicht nur die unglaublichen Schwierigkeiten, die zu überwinden sind, sondern auch die Grenzen der menschlichen Ausdauer.

Die Aufzeichnungen nach guten Quellen sind oft sehr spannend, doch sind auch einige Stellen anzutreffen, die Fachkenntnisse voraussetzen und leicht langfädig wirken.

KM ab 12. *Empfohlen.* *H. Schranz*

NAGY KATALIN, *Melinda stört!* A. d. Ungar. 192 S., Ln. Franckh, Stuttgart, 1970. Fr. 11.10.

Die 12jährige Melinda zieht vom Lande in die Grossstadt (Budapest). Sie findet sich schwer zurecht, weil die Tanten wenig Verständnis für ihre Nöte aufbringen. So flüchtet sich das Mädchen in eine Trotzhaltung und stört, stört überall. Diese Phase dauert so lange, bis Melinda den Zugang zu ihrer Mutter findet und auch ihren Stiefvater akzeptiert.

Das Buch ist psychologisch richtig und überzeugend geschrieben; es vermittelt auch einige Kenntnisse über Lebensweise und Denkungsart ungarischer Jugend. Vor allem berührt wohltuend die menschlich warme Gesinnung.

M ab 13. *Sehr empfohlen.* *Fritz Ferndriger*

NELSON MARG., *Gefahr in Hawaii.* A. d. Amerikan. 158 S., Ln. Hörnemann, Bonn, 1970. Fr. 12.40.

Cindy hat das Glück, ihre Ferien in Hawaii zu verbringen. Wellenreiten ist ihre Leidenschaft. Dabei lernt sie junge Inselbewohner, ihre Feste und Bräuche kennen, kommt hinter das Geheimnis der bunten Federn und findet die Beziehung zu ihrer neuen Stiefschwester.

Ein Buch, das alles enthält, was man von einem «Mädchenbuch» erwartet.

M ab 13. *Empfohlen.* *E. Siegfreid*

Das neue Universum, Band 87. Forschung – Wissen – Unterhaltung. Ein Jahrbuch. Herausgeb. Heinz Bochmann. Ill., 480 S., geb. Union, Stuttgart, 1970. Fr. 28.–.

Seinem Namen verpflichtet, nimmt im 87. Band natürlich das grosse Jahr der Raumfahrt den entsprechenden Platz ein. Zudem wird wie gewohnt alles Neue und Wissenswerte unserer Welt (z. B.: Concorde, Computer) dem Leser zwischen 13 und 83 Jahren «mundgerecht» gemacht. Das Buch ist wieder sehr reich illustriert. Ein grossformatiges Periodensystem der Elemente sehe ich als «Poster» im Zimmer meiner Schüler . . . Das Universum ist für die Leser eine Fundgrube, die unersättlich sind nach «Warum – Wieso-Fragen».

Ein Einwand: Das «Lay-out» (besonders den Titel) finde ich nicht ganz nach meinem (an helvetischen Massstäben geschulten) Geschmack.

K ab 13. *Empfohlen.* *H. Müller*

NOACK HANS-GEORG, *Rolltreppe abwärts.* 157 S., Ln. Signal, Baden-Baden, 1970. Fr. 12.40.

Ein Zufall lässt den Knaben Axel einen ganz kleinen Warenhausdiebstahl begehen. Es folgen andere, schliesslich kommt das unabdingbare Ende: Polizei, Verhöre, Erziehungsanstalt.

Für den Knaben bedeutet die Versorgung keine Hilfe, es ist nur ein Wegstück weiter abwärts.

Er findet zwar Verständnis, fasst Zuneigung, aber im entscheidenden Augenblick rutscht er wieder eine Stufe tiefer, oft ungewollt und unschuldig.

Es gibt viele Punkte, wo dieses Abwärtsrutschen aufgehalten werden könnte und müsste; die Personen, welche nicht nur Vergeltung fordern, sondern verzeihen können und Verständnis aufbringen, fehlen an diesen Punkten.

Dieses Schicksal ist in keiner Weise zwingend und folgerichtig, es müsste nicht sein und dürfte nicht sein, ist einzig im Versagen der Erwachsenen begründet.

KM ab 14. *Sehr empfohlen.* *Peter Schuler*

NÖHBAUER HANS F., *Von A–Z im Kinderland.* Mit 175 ill. 360 S., Ln. Dromer, Zürich, 1970. Fr. 24.40.

Als amüsante Wanderung durchs Kinderland ist hier ein «Who's who?», ein Auskunftsbuch über Kinderbuchgestalten entstanden. In der Art eines Konversationslexikons vergangener Zeiten, das nicht nur zum Nachschlagen, sondern auch zum Lesen und Schmökern anregt, enthält das Buch die «klassischen Kinderbuchfiguren» wie Ali Baba, Ritter Blaubart, Däumelinchen, Heidi, Hadschi Halef usw. usw. Auch die Gestalten aus der Sagenwelt sind angeführt. Die kurzen «Biographien» möchten Mütter und Lehrerinnen zum Nacherzählen anregen, die Kinder an bekannte Geschichten erinnern und sie verlocken, unbekannte zu lesen. Um die Vielfalt der Ausdrucksmöglichkeiten zu zeigen, schmücken viele authentische Bilder das Werk.

KM ab 10. *Empfohlen.* *W. Lässer*

NORTON MARY, *Eine tolle Hexe.* A. d. Engl., Ill., 208 S., geb. Boje, Stuttgart, 1970. Fr. 12.40.

Niemand hätte gedacht, dass das hagere Fräulein Price – es besuchte im Orte die Kranken und gab Klavierunterricht – hexen konnte. Mit seiner Hilfe flogen Linda, Charles und Paul auf eine Südseeinsel und in die Geschichte zurück in das im Jahre 1666 von einem Brande schwer heimgesuchte London. Dabei gerieten die Kinder in recht gefahrvolle Lagen. – Die phantastische Geschichte ist lebendig geschrieben, die Personen anschaulich und treffend charakterisiert. Die kecken Schwarzweisszeichnungen fügen sich unaufdringlich in die Geschichte ein.

KM ab 10. *Empfohlen.* *W. Lässer*

OBERLÄNDER GERHARD UND BRÜDER GRIMM, *Das tapfere Schneiderlein.* Bilderbuch. 30 S., Pbd. Ellermann, München, 1970. Fr. 15.–.

Das Bilderbuch illustriert das bekannte Grimm-Märchen sehr schön. Die geschmackvolle Farbgebung besticht auf den ersten Blick. Die Bilder laden die Kinder zum Beschauen und Verweilen ein.

KM ab 7. *Sehr empfohlen.* *Ursula Ferndriger*

OCHSENBEIN CÉCILE, *Ds Glückslatärnli* und anderi neui Gschichte und Värsli für chlyni Lüt. 63 S., kart. Francke, Bern, 1970. Fr. 5.80.

Die zehn netten Mundartgeschichtlein, wie sie die Mutter zur Überwindung erzieherischer Schwierigkeiten erfindet, eignen sich zum Vorlesen. Nicht befriedigend sind die gelegentlich zu vordergründigen erzieherischen Absichten, die Vermischung märchenhafter und realistischer Elemente und das Fehlen einer gewissen Spannung, was auf die Passivität der kleinen Helden zurückzuführen ist. Auch die nachfolgenden Gedichte lassen Handlung, sowie Stimmung und Poesie vermissen. Die Ich-Form ist für kleinere Kinder ungeeignet.

Für Mütter, die für Anregung dankbar sind.

Bedingt empfohlen. *M. Lutz*

ORGEL-KÖHNE L. UND A., *Pieter und Anka leben in Belgien.* Ill., 41 S., kart. Klopp, Berlin, 1971. Fr. 10.–.

Fijn, dat is leuk! Ja, es macht Spass mit Pieter und Anka, den neusten Geschwistern der «Kinder Europa» – Familie, Flämisch zu lernen, im Land herumzubummeln und Freunde zu finden. Der vergnügliche Text und die schönen Schwarzweiss-Fotografien wecken Verständnis für fremde Verhältnisse und machen das Kennenlernen eines neuen Landes zum Vergnügen.

Für kleine und grosse Reisende ab 8 und speziell für zukünftige Europa-Bürger

empfohlen. *Elisabeth Siegfried*

ORGEL DORIS UND MAURICE SENDAK, *Sarahs Zimmer.* A. d. Amerikan. 48 S., geb. Diogenes, Zürich, 1970. Fr. 6.80.

Sarah ist ein ordnungsliebendes Mädchen, ihre jüngere Schwester Jenny dagegen ein kleiner Schmutzfink. Es herrscht grosse Unordnung bei ihr. Im Traume fliegt sie eines Nachts in Sarahs Zimmer und spielt dort artig mit den Puppen. Dadurch wird auch Jenny ein braves Mädchen. – Das tönt sehr moralisch, wird aber in dem Büchlein aufs liebenswerteste erzählt. Dazu hat Maurice Sendak seine bekannt altmodischen, freundlichen Zeichnungen beigesteuert.

KM ab 6. *Sehr empfohlen.* *W. Lässer*

PARENTI UMBERTO, *Schmetterlinge.* A. d. Italien. Ill., 64 S., kart. Neue Schweiz. Bibliothek, Zürich, 1971. Fr. 9.80.

Der neue Band aus der «Südwest-farbig» Serie führt uns in eine Farben- und Formpracht. Die wissenschaftlichen Angaben sind verständlich abgefasst, und die Anleitungen für die Sammler wirken anregend. Die vielen Farbphotos zeigen meistens die Ober- und Unterseite der Tiere, was beim Bestimmen wichtig ist.

KM ab 12. *Sehr empfohlen.* *Benjamin Fueter*

PERRAULT CHARLES UND ELISABETH SCHACHINGER, *Der gestiefelte Kater.* Bilderbuch. A. d. Französ. 16 S., Pbd. Loewe, Bayreuth, 1971. Fr. 11.10.

Das bekannte Märchen mit dem ansprechend gestalteten Text wird durch die farbenprächtigen, ganzseitigen Illustrationen zum kostbaren Bilderbuch.

KM ab 7. *Empfohlen.* *E. Pfander*

Pestalozzi-Kalender 1971 mit *Schatzkästlein 1971.* Ill., 320 und 160 S., Pro Juventute, Zürich, 1971. Fr. 6.50.

Der von Dr. Werner Kuhn redigierte Pestalozzi-Kalender bringt auch dies Jahr in gediegener Form eine Vielfalt von neuen Beiträgen aus den verschiedensten Wissensgebieten. Die Leser finden natürlich auch wieder das Kalendarium, die Daten zur Geschichte und Kultur, Angaben aus Physik, Geographie und Geometrie. Auch der bekannte Zeichenwettbewerb wird durchgeführt. Auf besonderes Interesse werden sicher die Hinweise «Unsere Diskothek» und «Nimm und lies» stossen. Das Schatzkästlein vermittelt in 5 Abschnitten eine Reihe ausgezeichneter Aufsätze unter dem Thema «Wir und die Welt».

KM ab 10. *Empfohlen.* *W. Lässer*

PFAU JUTTA, *Whisky und Gitarre.* Roman. Für junge Leute. 164 S., Ln. Rosenheimer Vlg., Rosenheim, 1971. Fr. 13.60.

Der etwas provozierende Titel täuscht insofern, als das Buch sich doch recht ernsthaft mit den Problemen der Trunksucht und des Drogenmissbrauches auseinanderzusetzen sucht. Die Personen sind lebenswahr geschildert.

Es wirkt klärend und möchte den Jungen helfen.

Jugendlichen ab 16 *empfohlen.* *Ursula Ferndriger*

POPP GEORG UND HEINRICH PLETICHA. *Wir leben seit fünf Sekunden.* Die Wunder des Weltalls, der Erde, des Men-

schen und des Atoms. 7. neubearbeitete Aufl. Ill., 400 S., geb. Arena, Würzburg, 1970. Fr. 30.50.

Dass dieses Sachbuch bereits in 7. Auflage erscheint, beweist seine Popularität, aber auch das Interesse, das wir den Problemkreisen Weltall – Erde – Mensch – Atom entgegenbringen. Pleticha, der grosse Sachbuch-Fachmann, versteht es ausgezeichnet, an sich schwer fasslichen Stoff auf einfache und anregende Weise darzustellen, ohne dabei auf die wissenschaftliche Genauigkeit verzichten zu müssen. Für naturwissenschaftlich interessierte Kinder, aber auch für Lehrer, die diesen Stoff darzubieten haben.

KM ab 14. *Sehr empfohlen.* *R. Hubacher*

PROHASKA LEOPOLD, *Personentfaltung und Erziehung.* 160 S., brosch., Österr. Bundesverlag, Wien, 1969. Fr. 19.25.

Eine Sammlung der Referate, die an der pädagogischen Werktagung in Salzburg 1968 gehalten wurden.

In einem ersten, theoretischen Teil stellten namhafte Wissenschafter die Entfaltung der Persönlichkeit in ihren vielfältigen Bezügen in einer sich wandelnden Umwelt dar, unter besonderer Berücksichtigung des Glaubens. In einem zweiten, praktischen Teil erfolgte eine Diskussion über Filme, pädagogische Reformbestrebungen und Persönlichkeitstests. In einem dritten Teil wurde Atemgymnastik als Mittel zur Selbsterziehung gepflegt.

Die gehaltvollen Referate vermitteln wertvolle Anregungen für den religiös aufgeschlossenen, insbesondere katholischen Erzieher.

Empfohlen. *M. Lutz*

MERZ FLORIAN, *Materialbilder und Objekte im Kunstunterricht.* Ill., 120 S., geb. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 36.30.

Der Verfasser untersucht die neuen Dimensionen der Plastik in Theorie und Praxis. Während im ersten Teil die neuen Strömungen in der Kunst (Pop-Art, Kybernetic-Art) beleuchtet werden, findet man im Hauptteil eine Vielzahl von Unterrichtsbeispielen, die sich im Zeichenunterricht (Kunstunterricht) vom 5. Schuljahr an gut verwenden lassen.

Diese Beispiele sind methodisch aufgebaut und reichhaltig mit teils farbigen Bildern illustriert.

Empfohlen für Lehrer an Zeichenklassen. *Rob. Grütter*

PULLEIN-THOMPSON CHRISTINE, *Pferde, Jagden und ein Junge.* A. d. Engl. Ill., 176 S., geb. Herold, Stuttgart, 1970. Fr. 11.20.

Obschon die Aktionen «für das Pferd» auch in der Schweiz recht intensiv betrieben werden, ist Ähnliches, wie es in dieser Geschichte geschieht, wohl kaum möglich: Örtliche und regionale Reitschulen, dazu die nötigen und zahlreichen Rennanlässe, riesige Treibjagden zu Pferd. David, der arme Junge, findet die reiche Tochter des Gutsbesitzers. Durch sie erfüllen sich seine sehnlichsten Wünsche, sie ermöglicht ihm das Reiten, intensives Training und die Teilnahme an Jugendrennen. Er ist der ausdauernde Sucher nach verlorenen Jagdhunden und bringt sie auch heim. Er rettet aber auch den verletzten Herrn und verdient sich so die Dankbarkeit der Familie. Fast zu schön, um wahr zu wirken! Vielleicht finden das richtige «Pferdenarren» nicht. Für sie ist wohl auch das Buch gedacht.

Pferdeliebhabern jeden Alters *empfohlen.* *R. Studer*

RAMSAY TAMARA, *Wunderbare Fahrten und Abenteuer der kleinen Dott.* Neubearb. Ausgabe in einem Band. Ill., 288 S., geb. Union, Stuttgart, 1971. Fr. 19.65.

Das Buch von Tamara Ramsay erinnert in mehr als einer Beziehung an Nils Holgersson: die kleine Dott wird verzaubert und unsichtbar durch die Blüte der Rennefarre, sie begibt sich auf eine lange Reise, die sie zum grossen Teil mit Cornix, dem Fürsten der Nebelkrähen zurücklegt. Das sind aber nur die äusseren Berührungspunkte. Die Reise gibt der Dichterin Gelegenheit, unzählige Geschichten von alten Familien, Häusern, Städten, Völkern und Begebenheiten zu erzählen. Eine reiche Fundquelle von kostbarem Geschichtengut.

Jedermann ab 10 *sehr empfohlen.* *Paul Rauber*

RAMUZ C. F., *Eine Hand.* Gute Schriften Nr. 347, 68 S., brosch. Gute Schriften, Bern, 1970. Fr. 3.–.

Diese Erzählung in der grossartigen Übersetzung durch W. J. Guggenheim macht uns mit Ramuz' Eigenart und Sprache bekannt. Man wird gefangen von der Schilderung all' der Einzelheiten, die zum Unfall führten, man erlebt den Unfall und die Veränderungen, die er in seinen Alltag bringt, mit ihm. Der Wunsch erwacht, nach weiteren Büchern dieses grossen Schweizers zu greifen!

KM ab 15. *Sehr empfohlen.* *L. Friedli*

REES ENNIS, *Meister Lampe und seine Tricks.* A. d. Amerikan. Bilderbuch. 32 S., Pbd. Diogenes, Zürich, 1971. Fr. 9.80.

Ein hübsch illustriertes Buch um die Feindschaft zwischen Fuchs und Hase. Wie immer heckt der böse Fuchs einen Plan aus, den Hasen zur Strecke zu bringen. Und wie immer siegt des Hasen Schlauheit über die Boshaftigkeit des Fuchses. Eine alte Geschichte. Gefährlich ist aber das vereinfachende Typendenken. Soo einfach sind ja nun das Tierreich und die Welt auch wieder nicht.

KM ab 7. *Bedingt empfohlen.* *Urs Eberhard*

RETTICH MARGRET, *Allerlei um mich herum.* Bilderbuch 10 S., Hln. Oetinger, Hamburg, 1970. Fr. 6.10.

Ein Buch, das mit seinen einfachen und bunten Bildern (jede Seite zeigt je ein Spielzeug oder ein Tier) den kleinen Betrachter erfreuen wird, das sich aber durch keine besonderen Qualitäten auszeichnet.

KM ab 2. *Bettina Flück*

RETTICH MARGRET, *Dies und Das aus meiner Welt.* Bilderbuch. 10 S., Hln. Oetinger, Hamburg, 1970. Fr. 6.10.

Bilderbuch für die Allerkleinsten: wenige Gegenstände in bunten Farben, feste Kartondeckel.

KM ab 2. *Empfohlen.* *Peter Schuler*

RIWKIN-BRICK ANNA, *Mirjam aus Israel.* A. d. Schwed. Ill., 46 S., Hln. Oetinger, Hamburg, 1970. Fr. 11.10.

Man schliesst sie gleich ins Herz, die kleine schwarzhaarige, kritisch dreinblickende Mirjam auf dem Titelbild. Man begleitet sie in ihr neues Heim, einen Kibbuz, überwindet mit ihr die erste Fremdheit und geht mit dem neuen Freund Daniel auf Entdeckungsreisen . . .

Der ansprechende Fotoband, der das tägliche Leben in einem Kibbuz schildert, kann Wesentliches zum Verständnis für Kinder fremder Länder beitragen.

KM ab 7. *Empfohlen.* *Elisabeth Siegfried*

ROBERTS PETER, *Autos, Autos, Autos.* A. d. Französ. Ill., 156 S., Pbd. Überreuter, Wien, 1971. Fr. 16.80.

Das Buch gibt erschöpfend Auskunft über die einzelnen Teile des Autos, über die Entstehung eines Prototyps, über die Fabrikation und über die Kunst des Fahrens, vor allem an Autorennen. Vorzüglich farbig bebildert und so anschaulich als möglich geschrieben. Ein ausgezeichnetes Sachbuch für junge und ältere Autospezialisten.

KM ab 12. *Sehr empfohlen.* *R. Hubacher*

ROBERTSON KEITH, *Die Lausbuben-AG.* A. d. Amerikan. Ill., 164 S., Pbd. Union, Stuttgart, 1970. Fr. 13.60.

Es ist eine durchaus liebenswürdige Lausbuben-AG, und die Streiche sind nie bösartig oder niedrig, sondern übermütig und oft geradezu menschenfreundlich. Echter Humor, trockener Witz und hervorragend sichere Zeichnungen von F. J. Tripp sind weitere Aktivposten.

KM ab 10 werden vom Buch begeistert sein.

Sehr empfohlen. *Fritz Ferndriger*

ROX-SCHULZ HEINZ, *Verrückter Gringo*. Ein südamerikanisches Abenteuer. Ill., 200 S., Ln. Signal, Baden-Baden, 1971. Fr. 20.90.

Heute, in diesen Tagen, sind gewisse Indianerstämme Südamerikas von der totalen Ausrottung bedroht. Aus dieser Sicht gewinnt das vorliegende Buch eine brennende Aktualität. Ein Einzelgänger taucht unter in den Urwäldern Brasiliens, lebt jahrelang mit den Indianern zusammen und kehrt zu uns zurück. Und nun berichtet er lauter Dinge, von denen wir keine Ahnung hatten. Er belegt seine Aussagen mit einmaligen Fotos. Ein lesenswertes Buch, reichhaltig, menschlich ansprechend und spannend.

Für Jugendliche und Erwachsene

sehr empfohlen. *Fritz Ferndriger*

SAINT-MARCOUX JEANNE, *Anuschka und ihre Pantherkatze*. A. d. Französ. Ill., 191 S., geb. Boje, Stuttgart, 1970. Fr. 11.20.

Anuschka wohnt mit ihren Eltern an der Elfenbeinküste. Im Haushalt lebt auch eine junge Pantherkatze Kleopatra, völlig frei und voller Zutrauen. Äussere Umstände bewirken, dass die natürliche Lebensgemeinschaft jäh auseinandergerissen wird. Die Familie verlässt Afrika, und Kleopatra wird in einen berühmten Zirkus aufgenommen. Wie verhält sich nun das Tier in der neuen Umgebung? Wie ist das Verhältnis zu Anuschka jetzt, im streng geregelten Ablauf des Zirkustages? Hält die Freundschaft? Zerbricht sie?

Die Autorin erzählt spannend, flüssig, mit Sachkenntnis und grosser Einfühlung. Der Leser wird bestärkt in seiner Tierliebe und erfährt viel Neues.

KM ab 12. *Empfohlen.* *Fritz Ferndriger*

SALZMANN HANS C., *Stop please*. Mit Autostop durch Ostafrika. Gute Schriften Nr. 342, 84 S., brosch. Gute Schriften, Basel, 1970. Fr. 3.–.

In Tagebuchform erzählt Hans C. Salzmann, wie er mit einem Freund per Autostop durch Ostafrika reiste. Ehrlicher, sachlicher Bericht, mit Humor gewürzt. Ein Abenteuer der Bewährung unter selbstgewählten schwierigen Umständen. Als erfrischendes Tagebuch für

KM ab 14 *sehr empfohlen.* *Peter Schuler*

SANDBERG INGER UND LASSE, *Der Junge mit den vielen Häusern*. Bilderbuch. A. d. Schwed. 32 S., Pbd. Engelbert, Balve, 1970. Fr. 11.10.

Ein mit modernen Mitteln gestaltetes Bilderbuch, das ein wichtiges urtümliches Thema behandelt: Sich ein Haus bauen zum Schutz vor der feindlichen, übermächtigen Umwelt. Die scheinbar einfachen Zeichnungen wirken in die Tiefe und verraten psychologische Einfühlung. Zum Erzählen und Vorlesen geeignet. Leider passt die zu kleine und unübersichtliche Schrift nicht zum Lesealter.

KM ab 6. *Empfohlen.* *Fritz Ferndriger*

SATO SATORU, *Die fliegende Grossmutter*. A. d. Japan. Ill., 96 S., Hln. Dressler, Berlin, 1970. Fr. 12.40.

Die Grossmutter, eine sehr geschickte Strickerin, verfertigt sich einen Schal mit Schmetterlingen, der plötzlich zu schweben beginnt. Daraus bastelt sie sich eine Art Flugzeug und unternimmt damit einen wunderbaren, nächtlichen Ausflug. Die originelle Geschichte ist lustig bebildert und bereitet Kindern Spass.

KM ab 6. *Sehr empfohlen.* *H. Wittwer*

SCHAAD HANS P., *Die Vogelhochzeit*. Bilderbuch. 40 S., Pbd. Diogenes, Zürich, 1971. Fr. 6.80.

Das Büchlein illustriert auf fröhliche Art das Kinderlied «Die Vögel wollten Hochzeit halten» und eignet sich gut für den Kindergarten.

KM ab 5. *Empfohlen.* *H. Wittwer*

SCHÄFER JACK, *Der Felsenkäfig*. A. d. Amerikan. RTB Bd. 189, 127 S., kart. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 3.15.

Der junge Cheyenne «Kleiner Bär» will nicht gegen Feinde ausreiten. Er ist aber ein mutiger Jäger. Trotzdem muss er sein Dorf verlassen. Er sucht und findet die Lösung zu seinen Problemen im Felsenkäfig, einem Canion, wo einige Büffel und Kleintiere leben.

Die Geschichte ist wunderschön erzählt. Sie führt uns in die seltsame Welt der Indianer und wirft gleichzeitig sehr aktuelle Probleme, (z. B. Dienstverweigerer) auf.

KM ab 13. *Sehr empfohlen.* *Benjamin Fueter*

SCHÄFER ELKE, *Filz kunterbunt*. Brunnen-Reihe Heft 72, Ill., 32 S., geh. Christophorus, Freiburg i. Br., 1971. Fr. 4.80.

Für den Bastelfreund eine willkommene Neuerscheinung. Kleine geschmackvolle Filzbasteleien, dem kindlichen Können angemessen.

M ab 10. *Empfohlen.* *Ursula Ferndriger*

SCHLICHTING HEINZ P., *Energie*, die treibende Kraft unseres Lebens. Ill., 256 S., Ln. Überreuter, Wien, 1970. Fr. 19.80.

Ein faszinierendes Thema: Unser Leben – von Energie umgeben. So fängt das Buch an, und dann folgen die Entdeckungen der verschiedenen Energiequellen, um mit der Atomenergie zu enden. Das Buch beschreibt nicht nur; es wertet auch; regt zum Denken und zur Besinnung an.

K ab 14. *Empfohlen.* *Fritz Ferndriger*

SCHLOTE WILHELM, *Die fliegende Schildkröte*. Bilderbuch. 24 S., Pbd. Signal, Baden-Baden, 1971. Fr. 16.–.

Eine kleine Schildkröte möchte gerne fliegen. Nichts leichter als das! Man muss sich nur an einem Stock festbeissen, den zwei rote Vögel davontragen. Schwieriger ist es schon, nicht zu reden . . .

Ein schönes Bilderbuch, faszinierend einfach und kindlich in Wort und Text, so recht geeignet für erste Leseversuche.

KM ab 4. *Sehr empfohlen.* *Elisabeth Siegfried*

SCHNEIDER GERLINDE, *Mein Onkel Harry*. Bilderbuch. 22 S., geb. Ellermann, München, 1971. Fr. 9.90.

Onkel Harry mag keine Katzen. Ausgerechnet ihm begegnet eines Tages eine Katze, die den Sprung vom hohen Baum hinunter fürchtet. Onkel Harry befreit das Tier aus seiner Lage. Die Katze läuft künftig Onkel Harry überall nach, in der Meinung, einen Freund gewonnen zu haben. Aber Onkel Harry packt das Tier in einen Korb und geht damit ins Fundbüro, von da auf Spielplätze, jedesmal in der Absicht, das schwarze Biest loszuwerden. Als er es schliesslich ins Tierheim geben könnte, beschliesst der Katzenfeind, das Tier zu behalten.

Eine vergnügliche Bekehrergeschichte, vom Text und Bild her liebevoll, aber unsentimental präsentiert. Die detailreichen, schwarzweissen Illustrationen (sie erinnern stellenweise an Mitgutschs Bilderbücher) und der klare, einfache Text eignen sich sowohl für Kinder im Vorschulalter als auch für Leseanfänger.

KM ab 5. *Empfohlen.* *Helen Stark-Towlson*

SCHNURRE M. UND W., *Immer mehr Meerschweinchen*. Ill., 64 S., Pbd. Bitter, Recklinghausen, 1971. Fr. 7.55.

2. Band der Meerschweinchengeschichte!

Diese Tierchen vermehren sich rasch und damit wachsen auch Heinis und Tines Sorgen. Wie soll man 59 Meerschweinchen ernähren?

Mit lustigen Federzeichnungen versehen.

KM ab 5. *Empfohlen.* *Erica Mühlethaler*

SCHOPPER HEINRICH, *Rund um die Seefahrt*. Ill., 80 S., Pbd. Union, Stuttgart, 1970. Fr. 6.25.

Jugendliche und Erwachsene, welche sich vom Abenteuerlich-Geheimnisvollen, das die Seefahrt seit jeher umgeben

hat, angesprochen fühlen, werden gerne zu diesem handlichen, sprachlich klar und sauber geschriebenen Bändchen greifen. Der Verfasser, selbst ein langjähriger Seefahrer, weiss aus eigener Kenntnis viel Wissenswertes und Interessantes über Seefahrt und Seemänner, Schiffe, Handelswege und Häfen zu berichten. Der Leser erhält im weitern Auskunft über Seewasserstrassen, Kanäle, Seezeichen und die wichtigsten nautischen Ausdrücke. Schiffstypen aus Vergangenheit und Gegenwart, vom altertümlichen Ruderschiff bis zum atomgetriebenen Riesenfrachtschiff, werden beschrieben und in Berichten über Schiffskatastrophen, Rettungsdienst, Wettfahrten und Seeschlachten kommt das Abenteuerliche und Gefährliche des Seefahrerlebens zum Ausdruck. Einige Zeichnungen und eindrückliche fotografische Aufnahmen bereichern den lesenswerten Text.

KM ab 13. *Sehr empfohlen.* *Peter von Bergen*

SCHRADER WERNER, *Käpten Snieders gross in Fahrt.* Ill., 191 S., kart. Herder, Freiburg i. Br., 1971. Fr. 16.–.

Das Buch liest sich in einem Zuge durch. Es ist lustig, bringt manchen derben Spass und treibt seinen Spott mit der Lernschule.

Der pensionierte Käpten Snieders ist ein warmherziger Mensch mit rauher Schale, und er erlebt nun, dass Lehrer sein doch nicht ganz so leicht ist, wie sich das «die Leute» wohl denken. Der Käpten merkt, dass beim Erziehen unmerkliches Leiten die Hauptsache ist. Ganz allmählich wandelt sich der Ulk in besinnlichen Ernst, und die Erzählung klingt sehr vernünftig aus.

KM ab 11. *Empfohlen.* *Ursula Ferndriger*

SCHÜTT CHRISTA LUZIE, *Das Jahr mit Sassa.* Die schönste Zeit einer jungen Reiterin. Ill., 144 S., geb. Hoffmann, Heidenheim, 1971. Fr. 12.40.

Zwei Geschwister und ihre Freunde arbeiten während der Sommerferien und auch nachher in einer Reitschule und betreuen vor allem ein scheues, verängstigtes Pferd. Mit viel Liebe und Geduld wird das Rassetier zu einem guten Springpferd erzogen. Die Autorin gibt sich sachlich sehr versiert und erzählt frisch und unbekümmert, ohne in die Tiefe zu gehen.

Pferdefreunden ab 14 *empfohlen.* *Fritz Ferndriger*

Schweizer Schülerduden. Rechtschreibung und Sprachkunde für das 4. bis 8. Schuljahr. 272 S., brosch. Büchler, Bern, 1970. Fr. 8.50.

Im Dudenverlag erschien 1969 der «Schülerduden», eine für Schüler geeignete Rechtschreibung- und Wortkunde-Ausgabe. Der Büchlerverlag hat nun diese Ausgabe mit Genehmigung des Dudenverlages überarbeitet und umgestaltet in den vorliegenden «Schweizer Schülerduden». Dieser richtet sich an den Schweizer Schüler, ist doch sein Wortschatz bei der Bearbeitung berücksichtigt worden.

Im 2. Teil erhält der Schüler einen überaus guten Überblick über die neue Wort- und Satzlehre. Berücksichtigt werden auch die Zeichensetzung, Aussprache, Besonderheiten der Mundart und spezielle Rechtschreibehilfen.

Hans Cornioley ermuntert den Schüler in einem lesenswerten Vorwort zum vielseitigen Gebrauch des Dudens.

Jedem Schüler *sehr empfohlen.* *Rob. Grütter*

SEALSFIELD CHARLES, *Tokeah und die Weisse Rose.* A. d. Amerikan. 336 S., geb. Arena, Würzburg, 1971. Fr. 12.60.

Dieses interessante Buch, das sich in grossen Zügen an historische Tatsachen hält, erschien erstmals im Jahr *1828.* Es schildert ausgezeichnet die tragische Lage der Indianer in Nordamerika zu dieser Zeit und ihre Bedrängnis durch die immer weiter vorrückende Zivilisation. Leider ist die sprachliche Gestaltung etwas schwerfällig und sprunghaft (liegt vielleicht an der Übersetzung). Das Buch gibt ebenso gute Auskunft über Wesensart und Brauchtum der südlichen Indianerstämme wie über die menschliche Haltung und die politische Staatenbildung der weissen Siedler.

KM ab 14. *Empfohlen.* *L. Friedli*

SEELIGER RENATE, *Zentorio Kinderschreck.* Ill., 48 S., kart. Dressler, Berlin, 1971. Fr. 9.90.

Der junge Drache Zentorio findet seine Eltern nicht mehr. Er sucht Kontakt bei den Menschen, was ihm erst gelingt, nachdem er die hungrigen Wölfe vom Dorf weggejagt hat. Zentorio zeigt dabei viel Mut.

Die reizende Geschichte ist in einfacher Sprache erzählt. Die Zeichnungen überzeugen leider nicht ganz.

KM ab 7. *Sehr empfohlen.* *Benjamin Fueter*

SEBESTYÉN GYÖRGY, *Der Mann mit dem Blumenkopf.* Ill., 176 S., geb. Jugend und Volk, Wien, 1970. Fr. 12.–.

Märchen aus Ungarn, gut erzählt, das Fremdartige kommt zum Ausdruck, die Motive sind aber so verständlich, dass auch unsere Kinder die Geschichten mit Freude lesen werden.

KM ab 10. *Sehr empfohlen.* *Peter Schuler*

SENDAK MAURICE, *Hektor Protektor* und *Als ich über den Ozean kam.* Zwei Kinderreime. A. d. Engl. Bilderbuch. 50 S., kart. Diogenes, Zürich, 1971. Fr. 12.80.

Die Kinderreime vom unfolgsamen Hektor Protektor, der einen Löwen zähmt und den König erschreckt und vom Ungeheuer Ozean, das Schiffe verschluckt, wurden von Maurice Sendak illustriert und von Hans Manz übersetzt. Ein herrliches Buch für Sendak-Liebhaber und robuste Kinder.

KM ab 6. *Sehr empfohlen.* *H. Wittwer*

SENDAK MAURICE, *Die Mini-Bibliothek,* Ill., 4 Bändchen in Kassette. Diogenes, Zürich, 1970. Fr. 12.80.

Die Kassette enthält vier lustige Bändchen im Kleinformat (9 × 7 cm): «1 war Hans», ein Zählbuch, «Alligatoren allüberall», ein ABC, die Geschichte von Klaus, der immer sagte: «Ich mach' mir nichts draus» und «Hühnersuppe mit Reis», ein Buch mit den 12 Monaten.

Die originelle Aufmachung und die humoristischen Illustrationen bereiten auch Erwachsenen Spass.

KM ab 7. *Sehr empfohlen.* *H. Wittwer*

SOHRE HELMUT, *Fussball für Millionen.* Der Weg zur Meisterschaft. Ill., 160 S., Ln. Franckh, Stuttgart, 1970. Fr. 16.–.

Das abwechslungsreiche Buch bringt eine Geschichte der Fussballweltmeisterschaften (Berichte ziemlich einseitig die Taten der Deutschen herausstreichend), dann lesen wir über die Gründung und Entwicklung des deutschen Fussballbundes mit seiner Profi-Liga. Sohre merkte, dass Fussball ein Mannschaftsspiel ist und geht von seiner langweiligen Starbeschreibung ab, erzählt dafür von 5 berühmten Fussballklubs: Training, Spieler- und Trainerkauf, Finanzmänner, Auf- und Abstiege der Klubs und Besonderheiten. Es werden auch die gegenwärtigen taktischen Spielsysteme erläutert und ihre «Erfinder» vorgestellt. Wir hören nur von 6 Starspielern, davon ist W. Overath sehr sympathisch, weil er nicht nur gut spielt, sondern daheim nichts von Fussball hören will. 1969 und 1970 brachte Sohre 2 gewichtige Fussballbücher heraus . . . und es ist kein Ende abzusehen; denn Fussball verkauft sich heute gut. Der Schweizer Fussball wird nur spärlich erwähnt, es ist ein Buch besonders für Deutsche, das wegen seiner Vielfalt auch unsern Liebhabern *empfohlen* werden kann.

R. Studer

SONNTAG CHARLOTTE, *Professor Grosser Häuptling.* 224 S., Hln. Thienemann, Stuttgart, 1970. Fr. 12.40.

Ein vaterloser Knabe und dessen ängstliche und vom Schicksal gezauste Mutter finden im «Grossen Häuptling» den Freund und Beschützer, den sie für ihr weiteres Fortkommen dringend nötig haben.

Nette Geschichte, nett erzählt, stellenweise etwas allzu geschwätzig und simplifizierend.

Nimmersatten Konsumenten *empfohlen.* *Elisabeth Bühler*

SOUTHALL IVAN, *Buschfeuer.* A. d. Engl. RTB Bd. 176, 165 S., kart. Maier, Ravensburg, 1970. Fr. 3.15.

Das vorliegende Jugendbuch bedarf keiner Empfehlung mehr, es hat inzwischen Eingang in Jahr- und Lesebücher gefunden.

Wir freuen uns, dass die lebensvolle Erzählung nun als Taschenbuch vorliegt und dem Lehrer ermöglicht, sie als Klassenlektüre zu verwenden.

KM ab 13. *Sehr empfohlen.* *Peter Schuler*

SOUTHALL IVAN, *Überleben.* A. d. Engl. JTB Nr. 96, 190 S., kart. Benziger, Einsiedeln, 1971. Fr. 3.20.

Sechs junge Menschen in Australien fliegen in einem einmotorigen Flugzeug zu einer Geburtstagsfeier auf einer Farm. Doch muss unterwegs an der Küste notgelandet werden, der Pilot verliert dabei sein Leben, so dass die vier Jungen und die zwei Mädchen sich selbst überlassen bleiben. Werden sie gerettet? Der Autor lässt die Frage offen. Es ging ihm offensichtlich nicht darum, eine abenteuerliche Erzählung mit glücklichem Ausgang zu schreiben. Doch schildert er ausgezeichnet die Ängste und Nöte der jungen Menschen, wie sie sich auffangen, nach einer Überlebenschance suchen und sich (vermutlich) auf eine moderne Robinsonade vorbereiten.

KM ab 13. *Sehr empfohlen.* *Edith Müller*

Spiel und Spass, Malen und Zeichnen Heft 1. Ill., 28 S., geh. Maier, Ravensburg, 1970. Fr. 2.50.

Die Aufgabe besteht darin, 14 angefangene Bilder im Sinne des beigefügten Textes zu ergänzen. Als Materialien sind die üblichen empfohlen, also Deckfarben, Filzstift, Wachsfarben etc. Das Kind ist also ziemlich frei in der Gestaltung. Der Reiz ist ausgesprochen gross: Anregen zum grosszügigen, ungehemmten Zeichnen.

KM ab 6. *Empfohlen.* *Rob. Grütter*

Spiel und Spass, Malen und Zeichnen Heft 2. Ill., 28 S., geh. Maier, Ravensburg, 1970. Fr. 2.30.

Ein Malheft mit angefangenen Bildern, das den Kindern, denen die bildhafte Vorstellung noch fehlt, eine Ausgangssituation schafft. Phantasie und Gestaltungskraft werden angeregt.

Das Heft ist von Hilde Heyduck gestaltet, die mit ihren unübertroffenen Bilderbüchern für die Kleinen berühmt geworden ist.

KM ab 9. *Empfohlen.* *D. Heeb*

Spiel und Spass mit Hölzchen und Köpfchen. 166 Legespiele und Scherze, Tricks und Zaubereien. Ill., 32 S., geh. Maier, Ravensburg, 1970. Fr. 2.50.

Es ist erstaunlich, welche Spannung und Vielfalt man mit kleinen Hölzchen erreichen kann!

Für grosse wie für kleine Leute eignen sich diese Aufgaben, Scherze und Tricks. Zum Vergnügen, Lachen, Üben und Denken!

Zwei Warnungen, die im Vorwort enthalten sind, seien hier festgehalten: Erstens sind Streichhölzer kein Spielzeug, also Köpfchen abschneiden! Zweitens: Man hüte sich vor allzu schnellem Nachschlagen im Lösungsteil! Der Spass vergeht nämlich gründlich dabei!

KM ab 6. *Sehr empfohlen.* *Rob. Grütter*

Spiel und Spass, Spielen Sehen Denken. Heft 5 für Vorschul- und erstes Schulalter. Ill., 31 S., geh. Maier, Ravensburg, 1970. Fr. 2.50.

Wie die früheren Nummern 1–4 dieser Reihe kann das Kind spielerisch immer schwieriger werdende Probleme erleben und lösen. Bevor es zu Schere, Kleister oder Stift greifen darf, muss es beobachten und denken. Aber auch das umgekehrte Vorgehen ist möglich. Die Arbeit des Kindes sollte vorgängig durch Erwachsene entsprechend erklärt werden.

Diese Hefte bieten sinnvolle Beschäftigung bei Krankheit, Langeweile oder Regenwetter. Lernbegierige, vorschulpflichtige Kinder werden gerne mit diesen Heften arbeiten!

KM ab 6. *Empfohlen.* *Rob. Grütter*

Spiel und Spass, Spielen Sehen Denken. Heft 6 für Vorschul- und erstes Schulalter. Ill., 31 S., geh. Maier, Ravensburg, 1970. Fr. 2.50.

In diesem Heft, das die Entwicklung von Grundfähigkeiten des kleinen Kindes zum Ziele hat, geht es um das Erkennen von Gleichem oder Ähnlichem, um Zerlegen und Zusammensetzen und um Ortsbestimmungen. Es werden z. T. anspruchsvolle Aufgaben gestellt, immer aber wird es für das Kind anregend und lustbetont sein, sie mit Schere und Buntstift zu lösen.

KM ab 8. *Empfohlen.* *E. Pfander*

Spiel und Spass, Spielen Sehen Lesen. Heft 1 für Vorschul- und erstes Schulalter. Ill., 31 S., geh. Maier, Ravensburg, 1970. Fr. 2.50.

Mit diesem Heft kann man den Leseanfänger ausgezeichnet und erfolgreich unterstützen. Üben, Nachholen, Wiederholen erfolgen auf spielerische Art. Beobachten, Schneiden, Kleben, Sortieren, Aneinanderreihen sind Tätigkeiten, bei denen das Kind das schulmeisterliche Lernen vergessen kann.

KM ab 6. *Empfohlen.* *Rob. Grütter*

Spiel und Spass, Spielen Sehen Rechnen. Heft 1 für Vorschul- und erstes Schulalter. Ill., 30 S., geh. Maier, Ravensburg, 1970. Fr. 2.50.

Diese neue Reihe der bekannten Spiel- und Spass-Bücher will die Kinder mit einfachen, anregenden Übungen auf die Mengenlehre vorbereiten. Wenn die Kinder durch Erwachsene sinnvoll angeleitet werden:

sehr empfohlen. *R. Hubacher*

SPYRI JOHANNA, *Heidis Lehr- und Wanderjahre.* RTB Bd. 173, ill., 192 S., kart. Maier, Ravensburg, 1970. Fr. 3.30.

Heidi nun auch als Taschenbuch!

Franz Caspar, der Betreuer des Johanna Spyri-Institutes in Zürich, hat diese Ausgabe neu durchgesehen und sie sprachlich etwas der heutigen Zeit angepasst.

KM ab 9. *Sehr empfohlen.* *R. Hubacher*

STEBLER JAKOB, *Göpfi. Aufsätze eines Lausbuben.* 112 S., brosch. Sinwel, Bern, 1970. Fr. 11.80.

Diesen Göpfi kann man nur ratenweise lesen (oder vorlesen), weil sonst die Fülle der Wortspiele, Verdrehungen, Anspielungen und Gags zu sehr ermüdet. Es ist ein Büchlein für gesellige Anlässe, reichlich oberflächlich und nach Beifall haschend; doch weist es daneben auch guten Humor auf. Eher ein Buch für Erwachsene.

Bedingt empfohlen. *Fritz Ferndriger*

Die hier besprochenen Jugendbücher werden in der Regel von mindestens zwei Mitarbeitern unabhängig voneinander gelesen und beurteilt. Die Besprechungen werden erst nach Vergleich und erzielter Übereinstimmung veröffentlicht.

Korrespondenzen betreffend Jugendbücher und Rezensionsexemplare im Doppel sind erbeten an den Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt, Monbijoustrasse 45a, 3000 Bern.

Im wesentlichen sind Vorbereitung des Übertrittes, der Übertritt selber und die Einschulung auf der neuen Schulstufe weniger von Gesetz und Organisation als von den Lehrern der einzelnen Schulen abhängig. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, die Begabungen ihrer Schüler zu entdecken und zu fördern. Die Vorbereitung für den Übertritt ins Gymnasium verlangt vom Sekundarlehrer eine zusätzliche Arbeit zum normalen Unterricht, soweit sie nicht an besonderen Vorbereitungsschulen geboten wird. Der Lehrer muss im weiteren stets in der Lage sein, Schüler und Eltern zu beraten, wodurch falsche Einspurungen vermieden werden können.

Leider fehlen seit langer Zeit auf allen Schulstufen Lehrer. Häufiger Lehrerwechsel erschwert einen fruchtbaren Unterricht und stellt den Erfolg der Schüler beim Übertritt in höhere Schulen in Frage. Schuld an diesem Lehrerwechsel ist nicht zuletzt der Umstand, dass Kollegen gleicher Schulstufen je nach der finanziellen Leistungsfähigkeit der Sitzgemeinde ihrer Schule sehr unterschiedlich entlöhnt werden. Gemeinden mit einer eigenen Besoldungsordnung üben eine besondere Anziehungskraft aus.

Gesetzgebung und Organisation

Bis 1968 anerkannte die MAV den «gebrochenen Bildungsgang» nur in Ausnahmefällen. In der neuen MAV hingegen stehen der «gebrochene» und der «ungebrochene» nebeneinander. Die fünfklassige bernische Sekundarschule darf als genügender Unterbau des gymnasialen Unterrichtes betrachtet werden, wenn sie die in Art. 11 der MAV 68 aufgestellten Zusatzforderungen erfüllt (reibungsloser Übertritt in die Maturitätsschule, genügende Vorbildung der unterrichtenden Lehrer, selbständige Klassenzüge oder zusätzlicher Unterricht, Aufhol- oder Übergangsklassen).

Das bernische MG 57/63 versucht, allen kantonalen Verschiedenheiten der Schulorganisation gerecht zu werden. Die einen sehen darin eine erfreuliche Anpassung an die mannigfaltigen Verhältnisse in unserem Kanton, andere finden, dies sei eine wesentliche Ursache für Schul- und Übertrittsschwierigkeiten.

Sekundarschule und Gymnasium

Beim Übertritt aus der Primar- in die Sekundarschule erfolgt eine erste Auslese der Schüler. In den fünf folgenden Jahren muss in der Regel der Schüler entscheiden, ob er eine Berufslehre antreten oder in eine weiterführende Mittelschule übertreten will (Seminar, Handelsschule, Gymnasium).

Das MG 57/63 überträgt zwar allen Sekundarschulen die Pflicht, fähige Schüler auf den Übertritt in höhere Mittelschulen vorzubereiten. Zur Erfüllung dieser Aufgabe sind *die einzelnen Sekundarschulen jedoch ganz ungleich ausgerüstet.*

In den *Agglomerationen und in grössern Städten* besuchen zukünftige Maturanden mehrheitlich *untere Klassen von Gymnasien oder Untergymnasien*, deren Unterricht nach einem besonderen Lehrplan und einer zweckgerichteten Stundentafel erteilt wird. Die städtischen Sekundarschulen übernehmen die Vorbereitung auf das Seminar, die Handelsschule und allenfalls für den Gymnasialtyp C, sowie das Wirtschaftsgymnasium.

In den *kleinern Agglomerationen* bereiten mehrreihige Sekundarschulen in *Sonderklassen* auf den Übertritt in alle weiterführenden Mittelschulen vor, meistens vom 7. Schuljahr, gelegentlich aber auch erst vom 9. Schuljahr an. Für die Führung solcher Klassen erhält die Sitzgemeinde der Schule vom Kanton bedeutende Zuschüsse. Lehrpläne und Stundentafeln weichen teilweise von der Norm der Sekundarschule ab. Der Anschluss ans Gymnasium wird durch sie meist gewährleistet, ohne dass ein Zeitverlust eintritt.

Kleinere Gemeinden und Gemeindeverbände führen meistens ein- oder zweireihige Sekundarschulen. In diesen muss die eigentliche Vorbereitungsarbeit für alle weiterführenden Mittelschulen durch *Zusatzunterricht* geleistet werden. Oft hält es schwer, an einer kleinen Schule geeignete Kollegen zu finden, die diese Verpflichtung übernehmen wollen. Qualifizierte Lateinlehrer aufzutreiben, bietet besondere Schwierigkeiten. Dadurch ist aber der Anschluss an die obern Klassen des Gymnasiums nicht mehr gewährleistet. In Gemeinden mit günstiger Verkehrslage wirkt der Sog untergymnasialer Klassen gelegentlich so stark, dass der ausgebaute Zusatzunterricht wegen der geringen Zahl von Interessenten an der eigenen Schule in Frage gestellt wird.

Alle Mittelschulen legen nach den gesetzlichen Vorschriften und den Weisungen der kantonalen Erziehungsdirektion ihre Aufnahmebedingungen selber fest (MG Art. 9 und 10). Die Sitzgemeinden der höhern Mittelschulen weisen in der Regel städtischen Charakter auf. Sie berücksichtigen zuerst ihre eigenen Bedürfnisse und erst in zweiter Linie die der entlegenen Gebiete. Diese sind in den zuständigen Schulbehörden oft überhaupt nicht vertreten.

Durch die Eröffnung von Untergymnasien und die wachsende Zahl von Vorbereitungsklassen zeichnen sich weitere Probleme ab. Nicht nur wirklich Begabte suchen Zugang zu diesen, sondern auch mittelmässige Schüler werden, gelegentlich unter dem Druck ihrer Eltern, zu diesen «besseren» Schulen hingelenkt. Dieser Trend nach «oben» bewirkt anderseits, dass mittelmässige Primarschüler sich in die Sekundarschule zu drängen versuchen. Durch diese Entwicklung sinkt das Niveau aller Schulstufen.

Die Früherfassung der Begabten erschwert der Sekundarschule ihre Aufgabe erheblich. Wo Schüler in höhere Schulstufen übertreten, sind sie einem Vorbereitungs- und Prüfungsdruck unterworfen. In den Agglomerationen und deren Einzugsgebieten beeinflusst diese Tatsache die Gestaltung des Unterrichtes an der Sekundarschule beinahe während der ganzen Dauer:

1. Sekundarschuljahr: Einschulung aller Schüler und Vorselektionierung im Hinblick auf den Übertritt in Untergymnasien oder untere Gymnasialklassen,

2. Sekundarschuljahr: Selektionierung, Vorbereitung auf den Übertritt ins Untergymnasium, in untere Gymnasialklassen oder Vorbereitungsklassen,

3. Sekundarschuljahr: Schularbeit ohne besondere Belastung durch Übertrittsprobleme,

4. Sekundarschuljahr: Selektionierung von Spätentschlossenen, Vorbereitung zum Übertritt in die Quarten des Gymnasiums,

5. Sekundarschuljahr: Abschluss für alle Schüler, die eine Berufslehre antreten, Vorbereitung für Seminarien und Handelsschulen, Vorbereitung der letzten Spätentschlossenen für den Übertritt in Quarta oder Tertia des Gymnasiums.

Die Sekundarschule steht, wie diese Zusammenstellung zeigt, in einem starken Spannungsfeld zwischen ihrem Normalpensum und den Anforderungen der vielfältigen Übertrittspensen. Zusammenfassend stellen wir fest:

Die gesetzliche Doppelaufgabe belastet die Sekundarschule sehr stark.

Der Auftrag des Gymnasiums lautet, Befähigte zur Hochschulreife zu führen. Von den im Kanton Bern vorgeschriebenen 6½ Jahren (MG Art. 8) gehören jedoch nur die letzten 3½ Jahre unbestritten ihm allein. Der «gebrochene» und der «ungebrochene» Bildungsgang schaffen wesentlich verschiedene Unterrichtsbedingungen. *Die Vielfalt des Unterbaus erschwert also der Schule die Aufgabe.* Das Gymnasium sollte demnach bis zur Tertia nicht zu sehr vom Lehrplan der Sekundarschule abweichen und bis zu diesem Zeitpunkt den Anschluss gewährleisten, gleichzeitig aber auch den Anforderungen der MAV genügen und erst noch Reformen des Unterrichts durchführen, was beinahe unlösbare Schwierigkeiten mit sich bringt.

Durch die «Demokratisierung des Gynasiums» hat der Anteil der mittelmässigen und schwachen Schüler stärker zugenommen als der der wirklich begabten. Auch in dieser Tatsache finden wir eine Erschwerung der Aufgabe des Gymnasiums.

Schliesslich möchten wir auf ein Problem hinweisen, das zwischen Gymnasium und Seminar besteht: Durch die Früherfassung der Gymnasiasten vor dem Abschluss ihrer obligatorischen Schulzeit verengt sich die Rekrutierungsbasis für zukünftige Lehrer erheblich. Der Übertritt aus obern Klassen des Gymnasiums ins Seminar hat zumeist den Verlust eines Jahres zur Folge, da ihre Lehrziele und Lehrpläne stark voneinander abweichen.

Vorschläge zur Behebung von Schwierigkeiten beim Übertritt

Die Übertrittskommission hat, gemäss dem ihr erteilten Auftrag, nach Mitteln und Wegen gesucht, welche bestehende Schwierigkeiten und Mängel beheben oder deren Auswirkungen mildern könnten.

Alle Kommissionsmitglieder stimmen den beiden *allgemeinen Forderungen* zu: Möglichst gleiche Bildungschancen für alle und optimale Durchlässigkeit innerhalb des gesamten Schulsystems.

Die folgenden *organisatorischen Massnahmen* können der Verwirklichung dieser Grundsätze dienen:

- vermehrte Zusammenarbeit aller Schulbehörden und Lehrkörper
- Abstimmung der Lehrziele, Lehrpläne, Stundentafeln und Schulorganisationen der verschiedenen Schulstufen und Schultypen
- Angleichung aller Übertrittsbedingungen und Prüfungsanforderungen
- Rücksichtnahme auf kleine Schulen bei der Lösung wichtiger Schulprobleme
- Einsetzen von permanenten paritätischen Übertrittskommissionen in den Einzugsgebieten der einzelnen Gymnasien wie auch im Kanton
- Planung eines einheitlicheren Unterbaus der höheren Mittelschulen durch Schaffung von Schulblöcken:

  4–5 Jahre einheitliche Unterstufe (Einschulung)

  4–5 Jahre differenzierte Mittelstufe (Förderung, Berufsorientierung)

  4–5 Jahre differenzierte Oberstufe (Berufsschule, Maturitätsschule),

  und zwar im Sinne einer eidg. Schulkoordination.
- Keine Mittelstufenreform auf Kosten eines Leistungsabbaus; alle Schulen müssen über die Lehrkräfte und Mittel verfügen, die ihnen gestatten, ihrer Aufgabe gerecht zu werden (besonders die Sekundarschule zur Erfüllung ihrer Doppelaufgabe).

Für eine allfällige Revision der MAV 68 ist der Bund allein zuständig; das MG 57/63 hingegen kann der Kanton Bern im Rahmen seiner Kompetenzen selber abändern. Uns scheint, es seien bis heute nicht alle Möglichkeiten voll ausgeschöpft worden, welche das geltende Gesetz bietet, nämlich:

- Einsetzung der oben geforderten Übertrittskommissionen
- Ausbau der Zusammenarbeit im gesamten Schulwesen
- Senkung der Klassenbestände auf allen Schulstufen
- Erhöhung der Zahl der Hauptlehrer (besonders an kleinen Sekundarschulen)
- Lösung des Problems des Lateinunterrichtes auf der Sekundarschulstufe
- Bessere Ausbildung der Sekundarlehrer zur Bewältigung ihrer Aufgabe
- Vertretung der abgelegenen Gebiete in den Behörden aller höhern Mittelschulen
- Einführung von Nachholklassen an allen Gymnasien (Art. 9 MG)

Zusammenfassung

Unsere Untersuchungen haben uns zu einigen grundsätzlichen Feststellungen geführt:

- Die Mannigfaltigkeit des bernischen Mittelschulwesens erklärt die Vielfalt der Übertrittsverhältnisse.
- Zwischen den Agglomerationen und den ländlichen Gebieten bestehen erhebliche Gegensätze bezüglich der Schulbedürfnisse und der Schulorganisationen.
- Die Autonomie der Sitzgemeinden von Mittelschulen erschwert eine Angleichung der Übertrittsverhältnisse.
- Zwischen den einzelnen Schulstufen und Schultypen fehlt oft eine dauernde enge Zusammenarbeit.
- Kleinere Sekundarschulen sind in manchen Fällen nicht oder kaum imstande, die ihnen durch das Mittelschulgesetz übertragene Doppelaufgabe zu bewältigen.

Die Übertrittskommission sieht unter Beibehaltung des heutigen Schulsystems folgende Lösungsmöglichkeiten:

- Anpassung des Schulaufbaus, wo dieser den heutigen Anforderungen nicht mehr genügt, ohne Rücksichtnahme auf traditionelle Einrichtungen
- Kantonale Initiative zur Revision der MAV 68, Revision des MG 57/63, soweit sich dies als erforderlich erweist
- Bessere und intensivere Zusammenarbeit im gesamten Bildungswesen
- Mitspracherecht aller Interessierten bei der Lösung von Schulfragen
- Ausbau der Sekundarschule zur Erfüllung ihrer Doppelaufgabe
- Ausschöpfen aller Möglichkeiten des geltenden MG

Wir haben uns die Frage gestellt, wieweit die Gesamtschule das Problem des Übertrittes besser zu lösen imstande wäre, als es nach dem heutigen Verfahren der

Fall ist; wir sind jedoch ausserstande, dies zu beurteilen, da uns die praktische Erfahrung abgeht.

Wir haben immer wieder grundsätzliche Schulprobleme diskutiert, unsere Vorschläge zur Behebung von Schwierigkeiten und Spannungen basieren jedoch auf dem Bestehenden.

Das Positivste unserer Arbeit sehen wir in der Tatsache, dass zwischen den Vertretern aller drei Schulstufen eine erfreuliche Diskussionsbasis und Partnerschaft entstanden ist. Einige Gymnasien, Untergymnasien und Seminarien führten im Zeitraum unseres Wirkens den prüfungsfreien Übertritt ein. Die Empfehlungen der Sekundarschule erhielten ein vermehrtes Gewicht. Die Zusammenarbeit mit den Rektoren der Gymnasien und den Direktoren der Seminarien intensivierte sich.

Wir danken der Erziehungsdirektion für ihre Unterstützung, dem KV des BLV für das Vertrauen und hoffen, unsere Arbeit werde für Schule und Schüler weitere Früchte tragen.

Mitteilungen des Sekretariates

Communications du Secrétariat

Steuern: Abzug für Arbeitszimmer

Wenn der Abzug abgelehnt wird, rät unser Fachmann zu einer schriftlichen Einsprache innert 30 Tagen. Einzelheiten folgen.

Sekretariat BLV

Impôts: déduction pour chambre de travail

Si la déduction n'a pas été acceptée, notre spécialiste recommande de faire opposition écrite dans les 30 jours. Détails suivent.

Secrétariat SEB

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in der Nr. 51 müssen spätestens bis *Freitag, 17. Dezember, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Lehrerturnverein Burgdorf. Montag, 13. Dezember, 17.30 Gsteighof: Geräte-Dreikampf. Anschliessend Spiel.

Stadttheater Bern

Landabonnement

Sonntag, 12. Dezember 1971, 14 Uhr

Rigoletto
(in italienischer Sprache)

Oper von Giuseppe Verdi

Vorverkauf: Theaterkasse Telefon 031 22 07 77

Auf Frühjahr 1972 steht Ihnen als

Sekundarlehrer/in

mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung oder als

Primarlehrer

(5., 6. Klasse) die Möglichkeit zu individuellem Unterricht (kleine Klassen) an unserem bewährten Knabeninstitut offen.

- Geregelte Arbeits- und Freizeit
- Vorzügliche Lohnverhältnisse, 13. Monatslohn
- Gute Sozialleistungen
- Freie Station
- Angenehmes Arbeitsklima
- 35 Autominuten von Zürich

Institut Schloss Kefikon, 8546 Islikon, Telefon 054 9 42 25

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telephon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telephon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

Schweizerische Vorschläge

für den Mathematikunterricht in der Primarschule

Die Autoren unseres Verlages haben das Problem «Mathematik in der Primarschule» seit mehreren Jahren studiert. Sie haben ihre Konzeptionen in der Schule erprobt und in Kursen der Kritik der Lehrer ausgesetzt. Was zaghaft anfing und zuerst nicht viel mehr als eine gute Idee war, hat nun konkrete Gestalt genommenan.

Für die Unterstufe «Mathematik in Grundformen»

von R. Droz, I. Glaus, H. Maier, J. Schubiger und W. Senft

Das neue Werk baut auf Erfahrungen auf, die mit didaktischem Material (vor allem mit farbigen Stäben) und mit den Arbeitsheften von Nicole Picard gemacht wurden. Es will dem Schüler wie dem Lehrer eine breite und standfeste Grundlage geben. «Mathematik in Grundformen» zeigt einen gangbaren, methodisch nicht fixierten Weg für den Alltag der Schule auf. Es eignet sich vorzüglich auch für die persönliche Weiterbildung des Lehrers.

In Vorbereitung sind vorläufig vier Arbeitsbücher für sechs- bis achtjährige Kinder und zwei Begleitwerke für den Lehrer. Die Arbeitsbücher 1 und 2 und das Lehrerheft (ein Teil des Lehrerbandes) erscheinen im **Januar 1972.**

Für die Mittelstufe: «Mathematik Mittelstufe»

von B. Aeschlimann, H. A. Kauer und A. Kriszten

Das Werk umfasst 80 Arbeitsblätter für den Schüler und eine reich illustrierte Lehrerbroschüre. Es bietet eine Fülle sofort verwertbarer Anregungen, die von einfachen Zahlenspielen mit interessanten mathematischen Hintergründen bis zu Problemen der Informationstheorie (Flussdiagramme) reichen.

«Mathematik Mittelstufe» nimmt die bestehenden Lehrpläne vorläufig als Faktum hin und versucht vorsichtig, neue Wege zu eröffnen. Es erscheint im **Januar 1972.**

Franz Schubiger Winterthur
Mattenbachstrasse 2
8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21/22
Pädagogisches Material
für Schule und Kindergarten

Primarschule Waldenburg BL

Auf Schulbeginn am 17. April 1972 suchen wir für unsere 4. Klasse eine

Lehrkraft

Besoldung, Alters- und Ortszulagen sind gesetzlich geregelt und entsprechen den kantonalen Höchstansätzen.

Bei der Wohnungssuche sind wir gerne behilflich.

Lehrer, welche mit einem jungen Lehrerteam in aufgeschlossenen Schulverhältnissen unterrichten wollen, sind gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen so rasch als möglich an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Otto Sutter, 4437 Waldenburg, einzureichen.

Weitere Auskünfte werden bereitwilligst erteilt.

Telefon 061 97 06 95

Ecole normale d'instituteurs Porrentruy

Afin d'élargir les possibilités de recrutement des futurs instituteurs, et sous réserve d'un nombre suffisant d'inscriptions, une

Classe de raccordement

(préparatoire aux examens d'admission à l'EN) sera ouverte, à l'Ecole normale d'instituteurs de Porrentruy, à de bons élèves de l'Ecole primaire du Jura, pour l'année scolaire 1972–1973.

Peuvent être acceptés, sur recommandation de l'instituteur: des jeunes gens qui terminant leur scolarité, veulent accomplir une dixième année scolaire; des élèves de 9e année.

Internat ou courses quotidiennes. Le choix ne se fera pas uniquement quant à l'intelligence; il sera tenu compte, dans une large mesure, du caractère, de la volonté, de la valeur morale.

Age requis: 14 ans révolus le 31 mars 1972.

Critères d'admission ou d'inscription: un rapport de l'instituteur, ainsi que les bulletins scolaires des deux dernières années.

Conditions financières: très avantageuses.

Début: rentrée d'avril 1972.

MM. les instituteurs sont priés de demander à la Direction de l'Ecole normale d'instituteurs les formules d'inscription ainsi que tout renseignement complémentaire.

Délai d'inscription: 1er février 1972.